

Ausnahme der Reichspost, insgesamt 177 659 Personen; weitaus die Mehrzahl davon, nämlich über 98 000, waren als Beamte tätig. Bemerkenswert ist es, daß die Reichspost allein mit 289 500 Beschäftigten weit mehr Beamte usw. hat als alle übrigen Reichsbehörden zusammen. Insgesamt waren demnach 1928 467 249 Personen in den Reichsbehörden tätig.

Gegenüber dem 1. Oktober 1923 ist das riesige Heer der Reichsarbeiter insgesamt um immerhin 124 329 Beamte, Angestellte und Arbeiter geringer geworden. Das Reich selbst hat in seinen verschiedenen Behörden zusammen etwa 40 000, die Reichspost mehr als das Doppelte „abgebaut“.

Immerhin haben im einzelnen einige Personalvermehrungen stattgefunden, die sich aber nur auf Angestellte und Arbeiter beziehen und insgesamt wenige hundert betragen. So hat das Reichswirtschaftsministerium für die Erweiterung der statistischen Erhebungen, das Reichsarbeitsministerium wegen der vermehrten Sozialaufgaben, das Reichsverkehrsministerium bei der Wasserstraßenverwaltung und das Reichsfinanzministerium für den weiteren Ausbau des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes sowie für die Übernahme der Verwaltung der thüringischen und mecklenburgischen Landessteuern durch das Reich neuer Arbeitskräfte benötigt. Auch das Bureau des Reichspräsidenten hat seit dem 1. Oktober 1923 bei gleichbleibender Beamtenzahl (16) je drei Angestellte und Arbeiter mehr bekommen.

Abgesehen von der Reichspostverwaltung werden übrigens natürlich weitaus die meisten Beamten und übrigen Arbeitnehmer beim Reichsfinanzministerium beschäftigt, das, um nur ein Beispiel zu nennen, von den 98 281 Beamten der Reichspost am 1. Juli 1928 allein 76 132 beschäftigt.

Der Kellogg-Pakt in Amerika.

Flottenvorlage anscheinend zurückgestellt.

Der Senat in Washington begann mit der Beratung des Antikriegspaktes Kelloggs und stellte deshalb die Besprechung der Flottenaufrüstungsvorlage einstweilen zurück. Trotzdem wurde sofort von der Marineverwaltung gesprochen, denn Senator Hale begann mit der Darlegung, daß der Kellogg-Pakt militärische Schutzmaßnahmen für die Vereinigten Staaten keineswegs überflüssig mache. Man dürfe die Marine, die gleichsam Amerikas Lebensversicherung darstelle, nicht vernachlässigen. Das Recht der nationalen Selbstschußes werde durch den Kellogg-Pakt keineswegs berührt. Hale verwies auf die neuen Seerüstungen Englands, Frankreichs, Japans und Italiens.

Senator Vorah meinte, der Sinn des Paktes könne nicht sein, den Krieg abzuschaffen. Das Recht zum Selbstschuß dürfe keiner der unterzeichnenden Mächte genommen werden. In keinem Falle würden sich die Vereinigten Staaten zu irgendwelchen Sanktionsmaßnahmen oder überhaupt zur Anwendung von Gewalt zur Durchsetzung der Paktebestimmungen verpflichten. Im besonderen würden sie auch keinerlei europäische Verbindlichkeiten, wie etwa unter dem Völkerbundstatut oder den Locarno-Verträgen, übernehmen können.

Die Opposition betonte, der ganze Kellogg-Pakt bedeute ein Schermander, eine Geste, hinter der keine Spur von ernstem Willen liege.

Stauen für Rußlands Kriegsschiffpaß.

Amtliche Zustimmung.

Vor kurzem sandte Rußland an Polen eine Aufforderung, schon vor dem allgemeinen Inkrafttreten des Kellogg-Paktes Antikriegsverträge diesen Pakt bei den gegenseitigen Beziehungen in Kraft treten zu lassen. Während Polen sich abwartend verhält und einwollen in seinen Zeitungen gegen den Sowjetstaat polemisiert, hat Litauen, dem das russische Angebot ebenfalls zuging, den Vorschlag unmittelbar angenommen.

Offiziell wird aus Romo gemeldet: Nachdem sich die litauische Regierung mit dem Inhalt der russischen Note bekanntgemacht hat, stimmte sie zu, den Kellogg-Pakt auf Grund des dritten Paragraphen für eine Gruppe Länder in Kraft treten zu lassen, bevor er von den übrigen Mächten, die ihre Unterschrift unter den Pakt setzten, ratifiziert worden ist. Die litauische Regierung hat beschlossen, den Kellogg-Pakt anzuerkennen, und die baltischen Staaten eingeladen, sich dem Protokoll anzuschließen.

Wünsche der Wirtschaft.

Eine Rückschau der Leipziger Handelskammer.

Wie alljährlich, hatte die Handelskammer Leipzig auch diesmal zum Beginn des neuen Jahres Behörden und Körperschaften, die an ihren Bestrebungen interessiert sind, eingeladen, um in einem Rückblick auf die wirtschaftlichen Ereignisse des vergangenen Jahres ihre Stellungnahme darzulegen. Gemeiner Kommerzienrat Schmidt begrüßte die zahlreich erschienenen, besonders die in Leipzig ansässigen Konsula ausländischer Staaten, und sprach den Wunsch aus, daß auch im neuen Jahre das enge Zusammenarbeiten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie aller beteiligten Kreise gefördert werden möge. In seinen Ausführungen über die Wirtschaftslage betonte der Redner die Notwendigkeit einer endgültigen Reparationsregelung durch wirtschaftliche Sachverständige, die der deutschen Leistungsfähigkeit Rechnung trage. Er wies auf die Möglichkeit hin, daß der unbestreitbare Konjunkturrückgang auf die jetzige volle Belastung durch den Dawes-Plan zurückzuführen werden könne. Eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung sei die Förderung des deutschen Exports, die im Hinblick auf die sich jetzt wieder in Amerika und England bemerkbar machenden schutzschuttsähnlichen Tendenzen besondere Bedeutung gewinne. Die zur Erhöhung des Inlandabfahrs angeregte Gründung von Branchenkassen und Kaufpartien lehnte die Handelskammer ab, forderte aber auch ihrerseits Maßnahmen gegen die dringende Not der deutschen Landwirtschaft. Der Redner betonte die Notwendigkeit einer Reform des Schlichtungswesens und wies darauf hin, daß nur Selbstverantwortung und Glaube an persönliche Leistung, also Freiheit der Wirtschaft deren stärkste Stützen sein könnten. Er kritisierte scharf die Vergleichsordnung, die die Ausmerzung konkurrenzunfähiger Firmen verbündere. Ihre Bestrebungen zur Vereinfachung des Steuerwesens werde die Handelskammer forschend, bekämpfe aber eine Erleichterung der Steuerlast der Länder und insbesondere der Städte. Sie erkenne jedoch an, daß eine gerechtere Ver-

teilung der eingehenden Steuerbeträge zu fordern sei, und daß das Reich mit der Politik brechen müsse, Ländern und Gemeinden, unbefähigt der Möglichkeit der Aufbringung der erforderlichen Mittel, neue Aufgaben zuzuwenden. Aus dem Wege der Verwaltungsreform, die leider bisher trotz lebhafter Diskussionen keine praktischen Erfolge gezeitigt habe, müsse das Ziel eines deutschen Einheitsstaates erreicht werden, für den die Handelskammer schon mit Rücksicht auf die Verwaltungsvereinfachung und -ersparnisse eintrete. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, daß man trotz betrüblicher Umstände an die wirtschaftliche Zukunft des deutschen Volkes glauben könne, falls die Reparationslast auf ein erträgliches Maß festgelegt werde.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 6. Januar 1929.

Werkblatt für den 6. und 7. Januar.

Sonnenaufgang 8⁰⁰ 8⁰⁴ | Mondaufgang 3⁰⁰ 5⁰⁰
Sonnennuntergang 16⁰⁰ 16⁰⁰ | Monduntergang 12⁰⁰ 13⁰⁰

6. Januar. 1776: Der Freiheitskämpfer Ferdinand von Schill geb.
7. Januar. 1529: Der Erzobdener Peter Bischof gest.

Wie wird das Wetter?

Die letzten Tage des alten Jahres fanden noch im Zeichen veränderlichen Wetters, wie wir es auch angefangen hatten. Schon zu Silvester bereitete sich langsam ein neuer Wetterumschlag vor. Am Neujahrstage setzten bei fäulenden Temperaturen verbreitete Schneefälle ein, die sich in den nächsten Tagen besonders in den deutschen Mittelgebirgen wiederholten und verstärkten. Da sich über Mitteleuropa ein neues, ziemlich kräftiges Hochdruckgebiet entwickelte, kamen wir in den Bereich klarer Schwinde. Die Temperaturen gingen in den nächsten Tagen bis auf 5-8 Grad Celsius kräftig zurück. Gleichzeitig wurde aus den skandinavischen Ländern der Eintritt sehr strengen Frostes gemeldet. In Frankreich und Italien kam es zu Wetterkatastrophen, als ein Tiefdruckwirbel den berechtigten Vorstoß vom Mittelmeer nordostwärts unternahm. Bei einer derartigen Luftdruckverteilung kommt es übrigens regelmäßig zu starken Niederschlägen. Bei der gegenwärtigen Wetterlage haben wir in Nord- und Mitteldeutschland auch für die nächsten Tage mit einer Fortdauer des überwiegend trübten Frostwetters zu rechnen. Im Süden und Südosten dürfte es dabei zu neuen härteren Niederschlägen kommen.

Der Dreikönigstag.

Zum 6. Januar.

Das Fest der heiligen drei Könige, das auf den 6. Januar fällt, spielte früher im Volksleben eine viel größere Rolle als heute. Im Mittelalter bezeichnete man den Tag sogar als den „obersten“ Tag des ganzen Jahres, und lange Zeit hindurch wurde das neue Jahr mit dem „Epiphaniastage“, wie man das Fest auch nennt, weil es ursprünglich als Fest der „Erleuchtung (Epiphania) Christi“ gefeiert wurde, begonnen, weshalb es auf dem Lande bisweilen auch heute noch „Großneujahr“ oder „Kochneujahr“ heißt. In den Kirchen fanden häufig feierliche Darstellungen der heiligen drei Könige statt, bei denen die Könige in prächtiger Kleidung singend durch die Kirche zogen. Später wurden solche Umzüge auch auf die Straße verlegt. In hundert Jahren die drei Könige, unter denen sich immer ein schwarz gefärbter Mohrenknabe befand, von Haus zu Haus, wobei sie eine mit einem großen Stern geschmückte Stange mit sich trugen und fromme Viederlangen, währte sie dann allerlei Gaben erhielten. Das „Sternsingen“, wie man den alten Brauch auch nennt, hat sich in Süddeutschland und in den Alpenländern bis in die Neuzeit erhalten, wie man denn auch, besonders in Tirol, noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Weihnachtserleuchtung am Dreikönigstag abhielt. Auch in Oberbayern war dieser Brauch so verbreitet, daß man den Epiphaniastag in manchen Orten noch heute die „Gebnast“ heißt. In früherer Zeit nannte man den Dreikönigstag gelegentlich auch den „Lichterstag“, weil er mit mancherlei Lichterbräuden begangen wurde: man zündete Kerzen an, die über Nacht brennen mußten, oder ließ Kinder über brennende Leinwand springen, was ihnen Glück bringen sollte. In England zündet man am Dreikönigstag auf den Feldern große Feuer an, um die feindliche Saat zu segnen. Sehr alt ist ferner die Sitte, am Dreikönigstag allerlei Scherze mit Bohnen zu treiben. Es wird z. B. ein Bohnen geschoben, in den eine Bohne eingebunden wird; wer beim Aufschneiden des Bohnens die Bohne erhält, ist „Bohnenkönig“ und wird auf alle mögliche scherzhaften Weise gefeiert.

Verchiebung der Gewerbesteuererklärungen. Nachdem der Reichsfinanzminister entgegen seiner bisher bekannt gewordenen Ansicht die Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärungen für die Herbstmonatsabrechnung 1929 auf die Zeit vom 11. bis 28. Februar verlegt hat, hat das Reichsamt für die Statistik angedeutet, daß auch die Gewerbesteuererklärungen für das Rechnungsjahr 1929 erst während dieser Zeit abzugeben sind. Ursprünglich war angeordnet worden, daß sie bereits im Januar abgegeben werden sollten.

Fremdenverkehr. Im Jahre 1928 übernachteten in den hier zur Übernachtung berechneten Gasthäusern 3039 Personen (1927 2577). Diese verteilen sich: Gasthof zum Goldenen Löwen 245 (1927 223); Gasthof zum Weißen Adler 211 (211); Gasthof zur Guten Quelle 133 (129); Fremdenbesuch Stadt Dresden 43 (78) und Parkhäuser (Fremdenverkehr) 2404 (1928) Personen. Von den in der Parkhäuser übernachteten Fremden waren 1928 1234 Oberrheiner (1927 1109).

Die Vereinfachung der Notbullen von Wilsdruff und Umgegend. Am Sonntag den 30. Dezember v. J. im Vereinslokal „Stadt Dresden“ ihre Klischee Weihnachtsfeier mit Besprechung. Von nah und fern waren die Glaubensgenossen herbeigekommen, um der wie immer schönen Feiertage beizuwohnen. Punkt 1/2 Uhr betrat bei dem in hellen Lichterglanz erstrahlenden Christbaum der Vorsitzende, Kaufmann Knobelsdorff, die zahlreich erschienenen. Besonders erfreut war er über die Anwesenheit des Herrn Prälaten u. seiner Gäste aus Rippdorf, Dipoldiswalde, Freital u. anderer 4. den Vereinsmitgliedern Johann Henschel, welcher nach 1/2 Jahr. Abwesenheit in Amerika glücklich vor dem Fest in der Heimat ankam. Obwohl es das Jahr sehr schwer war, ist es doch dem Vorsitzenden mit Hilfe auswärtiger Gönner gelungen, wieder einer Anzahl Mitglieder und Kindern eine Weihnachtsfeier zu bereiten. Am Schluß seiner Ansprache wünschte der Vorsitzende allen Anwesenden noch ein recht glückliches und gesundes neues Jahr, und mit warmen Worten forderte er die Glaubensgenossen auf, auch im neuen Jahre treu und fest zusammenzubleiben. Dann leitete man zur Besprechung. Die

Gaben, bestehend in der Hauptsache aus Bekleidungsgegenständen usw. reifen große Freude hervor. Es konnte wiederum vierzig Erwachsenden und zwanzig Kindern besichert werden. Nachdem ergriff der Herr Prälat das Wort und betonte die Freude und die Sinnigkeit des Weihnachtsfestes, und entbot der Gemeinde ein recht frohes, glückliches neues Jahr. Musikmeister Roth er dankte Herrn und Frau Knobelsdorff für alle Mühe und Arbeit zum Gelingen der schönen Feiertage. Nachdem man dem Kaffee und Stollen zugesprochen hatte, nahm Herr Witzig-Rauscher das Wort und feierte mit warmen Worten nochmals die Familie Knobelsdorff. Fräulein Gmentel erfreute die Anwesenden mit schönen Deklamationen und man blieb noch lange in gemüthlicher und froher Stimmung beisammen. Allen eblen Spendern, die zum Gelingen der schönen Feiertage beigetragen haben, sei nochmals herzlich Dank gesagt.

Der Landwirtschaftliche Verein hält mit dem Landwirtschaftlichen Hausbauverein und dem Verein junger Landwirte kommenden Mittwoch nachmittags 4 Uhr eine gemeinsame Sitzung im „Abler“ ab, in der Dr. Müller-Dresden einen Vortrag über „Kaufmann, Gewinnung und Verarbeitung der Ralsolze“ mit Lichtbildern und Filmen halten wird.

Der Turnverein D. T. hält Sonnabend den 12. Januar seine Hauptversammlung in der „Lohalle“ ab. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig, deshalb ist der Beginn bereits auf 1/8 Uhr angesetzt. Ihre Plichtigkeit liegt das Erscheinen aller Mitglieder voraus. (Vgl. Nr.)

Öffentlicher Maskenball im „Adon“. Maskenball. Wieviel Erwartung, wieviel Freude, wieviel Vorbereitungen knüpfen sich an dieses Jaubertwort. Die Folschingszeit erhält in Wilsdruff besondere Gestalt durch den öffentlichen Maskenball, den „Sängertranz“ und Turnverein am 2. Februar im „Adon“ als ein Fest im Wiener Prater ausstehen. Das Motto ist so allgemein gewählt worden, um auch den nicht besonders kostümierten den Weg zum fröhlichen Mittun zu ebnen, weil man wegen der Mangel der Zuschauer auf das geringste Maß beschränken muß. In der Ausgestaltung des Maskenballes ist man schon jetzt eifrig tätig. Es soll eine effektvolle Dekoration geschaffen werden und man ist für Liebererfahrungen, die noch der Demasierung geboten werden, besonders bemüht. Die Leitung übernimmt alle Vorarbeiten für Anwesenheit und vergnügliche Stimmung. Man darf nicht die seltene Gelegenheit wahrzunehmen, um einmal das Kleid des Alltags abzulegen und statt dessen im Parterresalon und mit Zuzugluft im fröhlichen Reigen zu tollen. Vergessen sind dann alle Sorgen und auf Stunden herrscht Frohsinn, Lebenslust, Eifer und Nummernschonung.

Religiöser Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 6. Januar: Dr. Breischneider, Wilsdruff und Dr. Gehle, Parkhauswalde.

Tierfenchon. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Tod von Tierfenchon in Sachsen waren in der Amtshauptmannschaft Meissen zu verzeichnen: ostendende Platanen der Einhafer in 1 Gem., 1 Geh.; Bienenfenchon (Hautbrut) in 1 Gem., 1 Geh.

Gibt keine ungebeden Pflanzende aus! Nach Mitteilungen der Pflanzendeckter werden noch immer verhältnismäßig häufig ungebeden Pflanzende und Liebererfahrungen ausgegeben. Dies ist eine Last, die nicht leicht genug verurteilt werden kann. Die Aussteller ungebeden Schede sollen bedenken, daß sie damit ihre Kreditwürdigkeit schwer schädigen. Bei einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung darf die Pflanzung ungebeden Schede eigentlich nicht vorkommen. Die Handelskammer Dresden fordert daher die Geschäftswelt erneut und eindringlich auf, vor Ausgabe von Pflanzenden und Liebererfahrungen sich stets sorgfältig zu vergewissern, daß Bedung vorhanden ist.

Gefrorenes Obst wider gemäßig zu machen. Wenn Obst gefroren ist, kann es immer noch dem Genuß zugänglich gemacht werden, wenn es entsprechend behandelt wird. Man vermeide vor allen Dingen, das Obst sofort in einen warmen Raum zu bringen. Im Gegenteil, wie überall im Leben der Schaden nur vergrößert wird, wenn man das Obst zu viel tut, so auch hier. Man lege die gefrorenen Früchte in eine große Schüssel im gleichen Raum, wo sie gefroren sind, und begieße sie mit kaltem Wasser. Es wird sich heraus eine Schüssel um die einzelnen Früchte bilden und man kann bequem das Obst mittels eines Luches abbrechen und von dieser Gefahr befreien. Dann bringe man die Früchte in einen kalten, frostfreien Raum, wo sie fertig abgewaschen werden und wieder in einem frostfreien Raum aufbewahrt werden. Was hier vom Obst gesagt wurde, gilt auch in der Regel vom Gemüse. Erfrorenes Gemüse wird zweckmäßig ebenfalls in kaltem Wasser aufgelaut und erst dann in einen frostfreien Raum gebracht.

Einbauch. Dem Schlittenfahren vorzuziehen der Sohn des hiesigen Wirtschaftsbefizers Schumann dadurch, daß er mit seinem Schlitten gegen einen Baum fuhr und den linken Oberschenkel brach. Er mußte dem Krankenhaus in Meissen zugeführt werden.

Bereitskalender.

Militärverein. 5. Januar Monatsversammlung.
Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Wilsdruff. 8. Januar Vortragabend.
Frauenverein Grumbach. 9. Januar im Gasthof Böhre Hauptversammlung.
Turnverein Wilsdruff D. T. 12. Januar Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht

Wohlt bis wolllig, örtlich zeitweise neblig. Temperaturverhältnisse wenig geändert, nachts wolllig minus 5 bis 10 Grad, tagsüber bis in die Höhe des Gefrierpunktes anstehend, von mittleren Wolllagslagen ab einige Kältegrade. Schwache bis mäßige Winde aus östlichen Richtungen.

Sachen und Nachbarschaft

Neugersdorf. (Der Betrüger im Auto.) Ein raffiniertes Betrüger, der in den letzten Wochen insbesondere die Pfarrämter heimuchte und mitunter ganz ansehnliche Beträge herauslockte, ist in Einlieferung in der Person des 38 Jahre alten Hiesigergehilfen Johann Rudolf aus Georgswald dingfest gemacht worden. Rudolf gab sich als ein naher Verwandter des Reichsrentner Erdbechtens aus und wollte beauftragt sein, für kirchliche und charitative Zwecke Sammlungen durchzuführen. Vielfach fuhr er im Auto vor, kurz, er verstand Einbruch zu machen, bis ihn die Gendarmen in Einlieferung als einen mehrfach vorbestraften Betrüger entlarvte.

Zandorf a. d. Mulde. (Das Dyer eine in Halle.) Als sich der 52 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Reichter auf dem Fahrweg nach seiner Heimstätte begab, geriet er unter einen schnellfahrenden Schlitten und wurde von dem Gefährt etwa 50 Meter weit mitgeschleift. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach seiner Einlieferung in das Kreiskrankenhaus Leisnig starb.

Zug bei Freiberg. (Typhusepidemie.) In letzter Zeit sind hier wiederum eine Anzahl Typhusfälle vorgekommen. Bis jetzt sind fünf neue Fälle zu verzeichnen. Die Gemeindeverwaltung hat eine Bekanntmachung erlassen, in der sie anordnet, daß alles aus dem Köchensumpfgraben für Verbrauchs- und Genußzwecke entnommene Wasser abgeseiht werden muß. Im Jahre 1928 wurden 19 Typhusfälle festgestellt.

Döbeln. (Gasthausbrand.) Der Gasthof „Grünes Haus“ bei Raasdorf an der Staatsstraße Kohnen-Baldheim brannte nieder. Das anschließende Wohnhaus des Dr. Meiß wurde vom Brande beschädigt.

Chemnitz. (Zu dem Großfeuer in Clausnitz.) Zu dem Großfeuer in Clausnitz werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Feuer ist durch den 17 Jahre alten ehemaligen Wirtschaftsgeliffen Willi Bräuner aus Chemnitz angelegt worden. Bräuner war seit November 1927 in den Diensten des Gutbesizers Köstlich. Sein Dienst war ihm für den 1. Januar 1929 gekündigt worden. Bräuner wurde noch an demselben Abend auf dem Hauptbahnhof in Chemnitz von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Polizeipräsidenten zugeführt. Er hat die Brandstiftung bereits eingestanden. Aus den eingescherten Gebäuden konnte nichts mehr gerettet werden. Sämtliche Erntevorräte und Geräte wie Sägen, Dreschmaschinen und dergleichen sind vollständig zerstört.

Planen i. W. (Überfall.) Der 23jährige Bauarbeiter Max Albert Pflug aus Städtitz wurde mit einer schweren Schusswunde unterhalb des Herzens aufgefunden und in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus eingeliefert. Er gibt an, überfallen worden zu sein.

Reichenbach i. W. (Der frühere Oberbürgermeister gestorben.) Im Alter von 61 Jahren ist Oberbürgermeister i. R. Dr. Wilhelm Pöfster gestorben. Er war Ehrenbürger der Stadt Reichenbach, an deren Spitze er von 1907 bis 1926 tätig war.

Strau. (Von der Brauer Höhle.) Da in den vergangenen Festtagen von den Besuchern der Höhle zahlreiche Sialaktien abgebrochen und mitgenommen worden sind, hat man die Sehenswürdigkeiten jetzt mit eisernen Gittern geschützt.

Werra. (Schnellzugverbindung Hamburg-Bremen-Wien gesordert.) In einer vom Verkehrsverband für Ostböhmen und Westböhmen für Donnerstag einberufenen Verkehrskonferenz, der Vertreter namhafter Gemeinwesen und Verbände von Österreich, der Tschechoslowakei und Deutschland beiwohnten, wurde

eine Entschließung gefaßt, die umgehende Herstellung eines Schnellzugpaars sowohl von Hamburg wie von Bremen über Hannover, Mühlhausen, Weimar, Plauen, Bad Elster, Eger, Franzensbad, Marienbad nach Wien im Interesse der gemeinsamen Wirtschaft aller drei beteiligten Länder fordert. Die beteiligten Eisenbahnverwaltungen werden dringend gebeten, diese Verbindungen noch im kommenden Sommerfahrplan, jedenfalls aber so bald als möglich, zu errichten.

Jochimsthal. (Neue Bohrungen.) Von den hier vorgenommenen Bohrungen erwartet man die Erschließung neuer radioaktiver Quellen und Erzlager. Sollten sich diese Hoffnungen erfüllen, so ist ein großzügiger Ausbau der Badeanlagen geplant.

Generalleutnant von Stülpnagel,



der bisherige Infanterieführer des Wehrkreises V (Stuttgart), hat das Kommando des Wehrkreises IV (Dresden) übernommen.

Ein Schüler im Schneesturm erfroren.

Bei einer Skitour, die zwei Preimänner aus Leipzig, Horst Laux und Heinz Friedemann, im Riesengebirge unternahmen, verirrten sie sich im Nebel. Nach langem

Kampf mit Sturm und Schnee verließen den Schüler Laux die Kräfte. Obwohl sich sein Begleiter sehr um ihn bemühte und schließlich auch eine Rettungskolonne herbeirief, war er nicht mehr zu retten. Er war im Schnee erfroren. Der tote, der der einzige Sohn einer Witwe ist, wurde nach Hain gebracht.

Großes Schadenfeuer in einer Gummiwaren-fabrik.

Ein Schadenfeuer brach in der Gummiwarenfabrik von Beck und Böhler, Vulkan A.-G. in Großenhain aus. Das Fabrikgebäude wurde völlig zerstört. Fünf Arbeiter sind erheblich verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 100 000 Mark. Es wird vermutet, daß der Brand durch Verfall eines Lagers und Explosion eines Benzintanks entstanden ist.

Ein Bahnwärter vom Zuge losgefahren.

Der 74 Jahre alte Bahnwärter i. R. Richard Fiach wollte von Ruppertsgrün aus sich nach seiner Wohnung nach einem vorangegangenen Wortwechsel seiner in Frankfurt wohnenden Geliebten, der 19jährigen Ida Luise Reinhard, die Rechte mit einem Kastermesser und stürzte darauf sein im gleichen Zimmer in der Wiege liegendes drei Monate altes Kind. Der Mörder unternahm nach dem Verbrechen einen Selbstmordversuch, konnte jedoch am Durchschneiden seiner Pulsader durch herbeieilende Familienangehörige verhindert werden. Er wurde mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen dem Merseburger Krankenhaus zugeführt.

Furchtbarer Doppelmord.

In Frankfurt ereignete sich eine furchtbare Missetat. Der 20 Jahre alte, aus Mühlheim gebürtige und in Merseburg wohnhafte Arbeiter Hermann Döhler durchschmitt nach einem vorangegangenen Wortwechsel seiner in Frankfurt wohnenden Geliebten, der 19jährigen Ida Luise Reinhard, die Rechte mit einem Kastermesser und stürzte darauf sein im gleichen Zimmer in der Wiege liegendes drei Monate altes Kind. Der Mörder unternahm nach dem Verbrechen einen Selbstmordversuch, konnte jedoch am Durchschneiden seiner Pulsader durch herbeieilende Familienangehörige verhindert werden. Er wurde mit schweren, aber nicht lebensgefährlichen Verletzungen dem Merseburger Krankenhaus zugeführt.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Sonntagsbeilage und Kriegschronik und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunke, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Köhlig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Entrichtung der vierteljährlichen Einkommen- und Umsatzsteuer-vorauszahlungen.

Bis zum 10. Januar 1929 haben alle Steuerpflichtigen, soweit sie nicht Einkünfte aus der Landwirtschaft beziehen, ein Viertel der letzten Jahressteuerzahlung (für 1927) — wie auch aus Abschnitt C des jugendlichen Einkommensteuerbescheides ersichtlich — als 4. Einkommensteuer-Vorauszahlung vorzutragen zu errichten.

Am gleichen Tage ist von allen Steuerpflichtigen die vierteljährliche Umsatzsteuer-Vorauszahlung für das 4. Kalendertrimester 1928 — unter gleichzeitiger Einreichung der Umsatzsteuer-Voranmeldung — an die Finanzämter zu zahlen. Auch sämtliche sonst rückständige Steuern, soweit Forderung nicht erteilt worden ist, werden hiermit zur Zahlung öffentlich erinnert.

Gerade wird nach besonders darauf hinzuwirken, daß weitere oder einzelne Mahnung nicht erfolgt, vielmehr nach Ablauf einer Woche nach Fälligkeit die hierdurch ermittelten, aber bis dahin unangekündigten Beträge unter Annahme des Einkommensteuerschuldes durch kostenpflichtige Postnachnahme eingezogen, sowie bei Nichteinlösung der Postnachnahme die geschuldeten Beträge im Verwaltungsverfahren unter Aufrechterhaltung der Zwangsversteigerungsfrist in belagerten werden.

Die bei nicht rechtzeitiger Zahlung erwachsenden Verzugszinsen werden in Höhe von 10 v. H. jährlich erhoben.

Es ist erwünscht, daß bei bargeldloser Zahlung die Steuerart und Steuernummer angegeben, bei persönlicher Zahlung der Bescheid vorgelegt wird.

Finanzamt (Finanzkasse) Köffen,
am 4. Januar 1929.

Dienstag, den 8. Januar 1929, mittags 12 Uhr sollen in Wilsdruff 2 Bettstellen, 1 Waschkommode mit Spiegel und 2 Nachschränkchen gegen sofortige Barzahlung meistbietend öffentlich versteigert werden.

Sammelplatz der Bieter 11½ Uhr im Zimmer „Gerichtsvollzieher“ des unterzeichneten Amtsgerichts.
Wilsdruff, den 6. Januar 1929.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Die **Verordnung für die Stadt Wilsdruff** vom 6. November 1928 ist durch das Amtsratrum des Jura genehmigt worden und liegt 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im hiesigen Verwaltungsgebäude — Zimmer 8 — aus.

Wilsdruff, am 6. Januar 1929.

Der Stadtrat.

Bei uns sind eingegangen für das Jahr 1928 vom **Säch. Gesetzbuch** das 26. und 27. Stück vom **Reichsgesetzblatt Teil I** Nr. 38 bis 41. vom **Reichsgesetzblatt Teil II** Nr. 43 bis 46.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Kanzlei des Verwaltungsgebäudes ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der Kanzlei (Zimmer 7) zu jedermanns Einsicht aus.

Wilsdruff, am 3. Januar 1929.

Der Stadtrat.

Abtschlüsse, Revisionen, neuzeitliche Buchhaltungs- und Betriebsorganisation, Steuerachen

Dipl.-Kaufm. Rudolf Schmiedel
Diplom-Bücherrevisor und Steuer-Sachverständiger
Thorandt, Wilsdruffer Straße 2 C, Ruf 87

Vermischt wird eine Rabe

(schwarz, braun, weiß).
Brg. Belohnung abzugeben
Postauer Str. 298 C

LAUER'S SPANISCH-BITTER
UBERALL BEVORZUGT

Danksagung.
Nicht-, Sicht- u. Rheumatismus- kranken teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto post kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von einem schweren Nicht- u. Rheumatiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
S. Eiteling,
Waldstraßen-Apparater,
Eckstr. Nr. 503.

Klugen Frauen
kaufen preiswert
Häufel-, Leib-, den Massage-Gürtel
Gummi-Strümpf,
Vorfallbinden, Urinale
Klyssos, Duschens,
alle Frauen-Artikel
direkte A.-Ankunft nur

Frau Freisleben
Dresden-A. Postplatz
Filiale: Wallstraße 4
Man achte auf Firma-
Ungentierter Kauf!

Ahaal

Und in Dresden alles ins Tucher
Webergasse-Scheffelstr.

Holzmalerei
Ein junger, perfekter Holzmalerei (Möbelmalerei), der alle Holzarten flott malen kann, findet gute Stellung.
Offerten mit Lohnanspruch unter A. Z. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Meerkrone
Bratheringe
Rollmops
Bismarck-u.
Geleeheringe
Räucherfische

sind stets garantiert
erstklassig in der Qualität!
Beim Einkauf betone-
stets Marke Meerkrone!
Hersteller: Peter Bada, Fischindustrie,
Lübeck-Schlutup.

Frau Freisleben
Dresden-A. Postplatz
Filiale: Wallstraße 4
Man achte auf Firma-
Ungentierter Kauf!

Generationen
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Löwen-Apotheke, Drogerie Paul Kletsch, Drogerie Otto Neblich und wo Plakate sichtbar.

Tüchlergefelle
an die Maschine für sofort gesucht. Off. unter 67 an die Geschäftsstelle des Bl.

2 weiße Puter Pute
1928er Brut gibt ab
Hühndorf Nr. 3

Mädchen
25-28 Jahre, für kleine Wirtschaft vorh. Dresdens bei gutem Lohn und guter Behandlung per 15. 2. od. 1. 8. gel. Abgehote unter 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 neuer Laftschlitten
steht zum Verkauf
Zitrus-Schubert
Schmiedemeister
S. v. J. 2. 1. 1. 1.

Zum Ball!
Die schönsten und doch billigsten
Blumen und Federn
immer bei Hofe, Dresdens
Scheidstraße 12.
Ein ganzes Haus voll
Blumen und Federn, daher
größte Auswahl.

Die Städtisch. Sparkasse Wilsdruff
verzinst die Spareinlagen mit 5, 6 u. 7%
(Kapitalertragssteuerfrei)
Einlagebücher kostenfrei
Bermittelbare Schlichter
Kontrollmarken (beste Einlagenversicherung)
An- und Verkauf-Bermittlung, sowie Aufsicht-
verwaltung und Verwaltung von Wertpapieren
Ausgabe von Heimsparbüchern!
Fernruf: Wilsdruff Nr. 1 und 9
Konten bei: Stadtkassafache Wilsdruff Nr. 8 —
Postfachamt Dresden Nr. 1147
Geschäftszeiten: Rathaus-Wilsdruff, Erdgesch.
Geschäftszeiten: 8-1 und 1/2-4 Uhr, Sonn-
abends 8-1 Uhr.

Kranken- und Sterbekasse für den Mittelstand
Gegründet 1906
Freie Arztwahl
Ging- und Familienversicherung
Krankengeld
Arzt
Arzt
Operation
Zahnbehandlung
usw.
Leipziger Füllorae
Gemeinnütziger Versicherungsverein
Geschäftsleitung
Dresden
Gr. Plauenische Str. 8
Vertreter in
Wilsdruff: Walter
Röhl, r. Parkstr. 184 A

Werkstätten für
Orthopädie, Prothesenbau
und Bandagen
Nur erstklassige, selbst-
gefertigte Bandagen zu allen Preisen.
Walther Kunde, Dresden-A.
Pirnaische Straße 43/45
Fernsprecher 19036
Geschäftsgründung 1797

Gänsefedern
verkauft
Reinhold Schöne
Schneefeldberg
Wilsdruff
A. G. 1. 1. 1. 1.
Wilsdruff
Wilsdruffer Straße 203
Suche für meine Tochter,
17 Jahre alt, für 1. Lehr-
Stellung als
Hausmädchen
wo sie das Kochen erl. kann.
Gewalt bevorzugt.
Dritten unter 5 an die
Geschäftsstelle dieses Bl.

Heute nachmittag 5 Uhr verschied sanft und ruhig mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Onkel, Herr

Fürchtegott Hermann Arnholt

im Alter von 78 Jahren.

Burkhardswalde, den 4. Januar 1929.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt Karten!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau Privata

Auguste Emilie Kunze

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten für den herrlichen Blumenschmuck und Geleit zur letzten Ruhestätte unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Seidel für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, Herrn Lehrer Hofmann sowie dem Gesangsverein Unkersdorf für die erhebenden Gesänge. Dies alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Roitzsch, am 1. Januar 1929.

Liebe Mutter, ruh in Frieden! Bist aus unserm Kreis geschieden, Wir vermissen Dich gar sehr. Aus unsern Herzen nimmermehr.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Telefon 20157, 20158, 28549
Bautzner Strasse 37 Telefon 52096

Erd- u. Feuerbestattungen, Ueberführungen

von und nach auswärts. Neuzeitliche Autos auch mit Personen-Abteil. Großes Sarg- u. Urnenlager. Aankunft u. Kostenanschläge unentgeltlich.

Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr.
Nacht-Telephon 20157

Filiale: Radebeul, Schumannstraße 11. Telefon: Radebeul 500.
Sparkasse — Versicherung

Gedenket der hungernden Vögel

Lindenschlößchen

Sonntag, den 6. Januar

Große Ballschau

Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 6. Januar

Karpfenschmaus

verbunden mit feinem Ball

Hierzu laden alle aus Stadt und Land freundlichst ein
D. v. Schöne und Frau

Gasthof Helbigsdorf

Sonntag, den 6. Januar zum Dohnenjahr

Karpfenschmaus

mit Ball

Hierzu laden freundlichst ein Paul Vohse u. Frau

Turnverein Grumbach D.T.

Sonntag, den 13. Januar 1929

„Willy's Frau“

MSB. „Sängerkränz“ Dr. Otto Schaffnit, prakt. Zahnarzt

Wilsdruff, Markt 11. Fernsprecher 487

Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr

Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Jahreshauptversammlung

Anträge sind bis zum 16. Januar einzureichen. Alle aktiven und passiven Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

Der Gesamtvorstand.



Dienstag, d. 8. Jan. im „Weißen Adler“, abends punkt 8,15 Uhr

Erhebungen über die Gehaltslage

Referent Geschäftsführer

Wustmann, Dresden

Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe Wilsdruff



Turnverein Wilsdruff

Sonabend den 12. Januar, abends 7/8 Uhr in der Tonhalle

Jahres-Hauptversammlung

— Tagesordnung —

1. Eingänge. 2. An- und Abmeldungen. 3. Jahresberichte. 4. Wahlen. 5. Verschiedenes.

Anträge sind 8 Tage vorher beim Vorsitzenden abzugeben. — Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Turnrat, Max Gille, Vorf.

Amthof

Morgen Sonntag

Fünf-Uhr-Tee

Ganzdiele Stimmungsmusik

Mittwoch, 9. Januar: Karpfenschmaus

Hotel Goldener Löwe

Sonntag, den 6. Januar (Dohnenjahr) abends 8 Uhr

Grosses Humoristisches Konzert

ausgeführt von der städt. Orchesterschule. Regie: Johannes Eidebö

Mitwirkung: Dresdens Stimmungskanone

Paul Lindau

Gesamtleiter: Kapellmeisters Traum und Mottel.

Kaffee und Kaffee in Kaffee

NACHDEM BALL

Eintrittskarten im Vorverkauf bei:

K. Schiller, Dresdner Straße und im Konzertlokal

Hierzu laden höflichst ein

E. Philipp P. Lindau E. Schöffner

Restaurant „Tonhalle“

Sonntag, den 6. Januar nachmittags 1/4 Uhr

grosses Skatturnier

Hierzu laden freundlichst ein Alfred Müller

Bekanntmachung.

Die für 1929 geltenden Personal-Ausweise unserer Beauftragten, welche die Kontrolle der elektrischen Hausleitungen, Zähler, Lampen usw. vornehmen, sind in blauer Farbe ausgestellt.

Diese Ausweise tragen das Lichtbild des Inhabers sowie die Unterschriften des Vorstandes. Die für 1928 ausgestellten Ausweise in rosa Farbe werden hiermit für ungültig erklärt.

Wir empfehlen im Interesse der Sicherheit, bei Vorsprache von Revisoren die Legitimationen prüfen zu wollen und solche Personen, die keine oder falsche Ausweise besitzen, der Polizei zu melden.

Kraftwerke Freital

Aktiengesellschaft

Freital, am 3. Januar 1929.

Verkaufe die Restbestände meiner

Damen- u. Kinderkonfektion

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Habe vom letzten Einkauf noch sehr gute Mäntel am Lager, insbesondere noch eine Auswahl in richtigen Frauengrößen

Emil Glathe - Hadeka-Haus



Brillen, Klemmer usw.

bei Uhrmacher- und Optiker-Meister

Ch. Nicolas, Wilsdruff

Freiberger Straße 5B

Genaues Anpassen von Augengläsern

Eigene Schleiferei / Alle Gläser am Lager

Ausführung nach ärztlicher Vorschrift



Berger-Bitter

Dieser aus den edelsten Kräutern u. Wurzeln hergestellte Likör wirkt anregend auf Appetit und Verdauung und erfrischt sich allgemeiner Belohr bei Magenbeschwerden. Es sollte daher dieser hervorragende Bitter-Likör in keinem Haushalte fehlen. — Echi zu haben in den durch Pakete kenntlichen Verkaufsstellen, in Gastwirtschaften und Cafés, sowie beim Hersteller

Max Berger

vorm. Th. Goerne Likörfabrik

Wilsdruff

Dresdner Straße 61 Fernsprecher 4

Weit unter Preis

teilweise unter Einkaufswert verkaufe ich die noch vorhandenen

Wintermäntel

für Frauen und Mädchen. Ich biete damit eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit in fertiger Kleidung. In Verarbeitung, Qualität und Paßform

Eduard Wehner, Wilsdruff

Einige getragene

Herren- u. Damenpelze

billig zu verkaufen

Kürschnermeister Lange, Telefon 114

Führende, seit über 60 Jahren bestehende rheinische Weinhandlung sucht zum Verkauf ihre Private

Vertreter

gegen Provisionvergütung.

Bei zufriedenstellenden Erfolgen stellen wir feste Anstellung gegen Gehalt und Provisionsvergütung in Aussicht.

Offerten sind zu richten unter W. E. 308 an Rudolf Mosse, Wiesbaden.

Schützenhaus-Lichtspiele

Ab Donnerstag bis Sonntag

Die Stadt der 1000 Freuden

(Das Geheimnis einer Mutter)

Dazu: Das schöne Beipogramm.

Sonntag nach dem Kino

von 1/2 11 Uhr ab: Gemüthlicher Tanz

Günthers Gasthaus, Obergrumbach

Voranzeige! Sonntag, den 20. Januar:

Skatturnier

Anfang punkt 1/2 5 Uhr

Buchführung

Einrichten u. Nachtragen der Bücher, Monats- und Jahresabschlüsse. Strengste Diskretion.

Komme auch auswärts.

Walther Köhler, Wilsdruff, Parkstr. 134 R.

Turnverein Grumbach D.T.

Sonntag, den 13. Januar 1929

„Willy's Frau“

Die Heimat.

Was ist die Heimat? Ist's die Scholle,
Drauf deines Vaters Haus gebaut?

O nein, o nein, das ist sie nicht!
Ist's die Heimat, heißgeliebt,

Die Heimat ist, wo man sich gerne
Erscheinen, ungern wandern sieht.

Dein Wille geschehe.

Das neue Jahr ist angebrochen. Was wird es uns
bringen? Das ist die Frage, die heute vieltausendfach
gestellt wird.

Der alles schafft,
Ist meine Kraft!

Dresdner Plaudereien.

Gute Wünsche. — Silvester in der Großstadt. — Im Nolltopalast. — Nächsten Sonntag Presseball. — Paul Beders Bunte Bühne. — Das Haus der Jugend. — Eine Muster-
Herberge.

Ein ehrlicher guter Wunsch kommt bekanntlich nie zu spät.
Deshalb werden wohl die vielen Plauderei-Berater und -Leserinnen
auch wenige Tage nach Silvester noch die herzlichsten Glück- und

Ergenzwünsche für ein frohes und sorgenfreies 1929 entgegen-
nehmen. Für das neue Jahr hätte der Plauderer noch allerhand
Sonderwünsche. Wie schön wäre beispielsweise, wenn unser deut-
sches Volk endlich einmal mit dem ungeliebten Kassenkampf auf-
höre, der unserm Ansehen im Auslande nur schadet.

Der Übergang ins neue Jahr läßt sich in der Großstadt
auf vielfache Art erleben. Die idealste ist immer die fröhliche
Feier im Familienkreise. Da wird nochmals der Christbaum mit
einer Garnitur neuer Lichter versehen, der Hausvater setzt eine
gehaltvolle Bombe oder einen kräftigen Wunsch an und am Mitter-
nacht darf er (das Familienvorhaupt) sogar einmal reden.

Überhaupt steden jetzt die Vergnügungsgeräte tief in der Ar-
beit. Jetzt beginnt die Hochzeit der Välle und ein beschränkter
Familienvater muß jetzt oft den Beutel zuden und darf nicht
brummen, wenn Mutter auf das Bestimmteste erklärt, daß man
endlich „neue Sachen“ angeschafft werden müssen, da die
alten nicht mehr „gehen“.

Silvester wandte sich um.
„Mr. Widdelina, passen Sie auf, daß Mr. Guldenerz
nicht zum Teufel geht.“

Das neue Jahr trägt sich die Dresdner Stadtwirtschaft
mit großen Plänen. In ihnen zählt auch ein Haus der Ju-
gend, das in der Nähe des Hauptbahnhofes errichtet und im
Herbst vollendet werden soll.

Silvester wandte sich um.
„Mr. Widdelina, passen Sie auf, daß Mr. Guldenerz
nicht zum Teufel geht.“

Silvester wandte sich um.
„Mr. Widdelina, passen Sie auf, daß Mr. Guldenerz
nicht zum Teufel geht.“

Gedenket der hungernden Vögel!

Silvester wandte sich um.
„Mr. Widdelina, passen Sie auf, daß Mr. Guldenerz
nicht zum Teufel geht.“

Um Hans Guldenerz

ROMAN von WOLFGANG MARKEN
VORBERECHTIGUNG DURCH VERLAG OSKAR HEISTER WERDAG

(22. Fortsetzung.)
„Für die niedliche Krabbe?“
„Jawohl, Bob.“
„Reinst du, daß er auf der Farm ist?“

Beide lachten herlich.
„Wie gefällst du denn deine Millionärin?“
„Meine Millionärin? O Bob, was machen deine Ge-
danken für Vorklänge. Es ist ein kleines, nettes Fräu-
lein, dürfte, nebenbei bemerkt, sehr reich sein und — geht
mich nichts an. Ich habe ein Interesse an Guldenerz.“

Silvester wandte sich um.
„Mr. Widdelina, passen Sie auf, daß Mr. Guldenerz
nicht zum Teufel geht.“

Die Politik der Woche

Der Bericht des Reparationsagenten Parler Gilbert, der kurz nach Aachen veröffentlicht wurde, ist für das deutsche Volk nicht gerade ein politischer Gewinn. Vielmehr ergeben sich aus ihm die schwersten Vorwürfe für die Sachverständigen-Konferenz, die in diesem oder im nächsten Monat zusammentreten soll. Der Oberpräsident von Ostpreußen, Gilbert, besonders in Frankreich gefunden haben, ist fast ein schlüssiger Beweis dafür, daß der diesjährige Bericht des Reparationskommissars noch mehr als die letzten politischen und nicht rein sachlichen Zwerge dient.

Selbstverständlich werden sich bei den kommenden Reparationsverhandlungen alle alliierten Sachverständigen darauf berufen, daß Parler Gilbert eine deutsche Jahreszahlung von 2,5 Milliarden Mark für möglich erklärt hat. Schon jetzt fordert die französische und die englische Öffentlichkeit, daß keine Zugeständnisse an Deutschland hinsichtlich der Höhe der Reparationszahlungen gemacht werden. Außerdem will man auf Grund dieses Berichts durchsehen, daß Deutschland den Transferen ohne jede Gegenpart preisgibt. Und im Hintergrunde steht die alte Forderung einer Kommerzialisierung der deutschen Schuld, die leider bisher nicht entschieden genug in der deutschen Öffentlichkeit als gänzlich unmöglich abgelehnt worden ist.

Gegenüber den Reparationsverhandlungen ist die Frage der Rheinlandräumung leider fast in den Hintergrund getreten. Um so begründbarer ist es, daß Reichspräsident und Reichsminister in den offiziellen Neujahrskanproben der tiefen Gebitterung des gesamten deutschen Volkes darüber Ausdruck gegeben haben, daß immer noch ungeachtet des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, der Freiheit und der Gleichberechtigung Millionen deutscher Mitbürger unter der Fremdherrschaft leben müssen. Wenn man sich auch keinen Illusionen über die praktische Auswirkung dieses Appells hingeben darf, so ist es doch erfreulich, daß die maßgebenden deutschen Staatsbürger sich bei dieser Gelegenheit nicht auf die offiziellen Friedensphrasen beschränkt haben, mit denen man heute in der Welt die Völker einschläfen möchte.

Denn in der Tat sieht es an vielen Stellen gar nicht so friedlich aus. Die Staatstriebe in Südspanien hat sich weiter zugespitzt, so daß sich das gegenwärtige Kabinett Korojisch nicht länger halten konnte. Wahrscheinlich werden die Weigrader Machtüber versuchen, auf dem bisherigen Wege der alibitischen Gewaltpolitik fortzuführen. Die Opposition der von Österreich zu Serbien gekommenen Erbfolgestelle, insbesondere der Kroaten, wird hierdurch nicht aus der Welt geschafft werden können.

Fast noch gefährlicher für den allgemeinen Frieden der Welt spielen sich die Verhältnisse in Indien zu. Die indischen Nationalisten unter Führung Ghandis fordern von den Engländern die völlige Selbstregierung im Rahmen des englischen Weltreiches noch in diesem Jahre. Sie stellen Steuererleichterung und Postamt englischer Waren in Aussicht, falls die Londoner Regierung ihre Wünsche nicht erfüllen sollte. Für England ist dieses Problem insofern insofern ungeheuer schwer, als im Rahmen des Weltreiches die Selbstverwaltung als Dominions nur denjenigen Ländern gegeben worden ist, in denen das weiße Element absolut eine Herrschaft ist. Dieser Konflikt liegt um so schwerer, als sich in Indien die englische und die russische Machtphäre am empfindlichsten berühren.

Rußland hat in diesen Tagen den auffälligen Versuch unternommen, seine Nachbarstaaten im Osten Europas zu einer vorzeitigen Inhaftierung des Kellogg-Paktes zu bewegen. Man vermutet hierin die Absicht einer Annäherung Rußlands an Amerika, dessen Kapital sich seit einiger Zeit besonders stark für den russischen Markt zu interessieren scheint. Der politische Gegensatz zwischen England und England aber besteht unermindert fort, obwohl neuerdings die englische Wirtschaft lebhaft versucht, die fast alljährlich abgebrochenen Beziehungen wieder herzustellen, in der Erkenntnis, daß der russische Markt langfristig auf die Dauer für die englische Kapitalbetätigung wertvoll ist.

Peter Vischer der Ältere.

Zum 400. Todestag (7. Januar).

Am 7. Januar führt sich zum vierhundertstenmal der Todestag Peter Vischers des Älteren, des berühmtesten Mitgliedes der berühmten Künstler- und Erzählnerfamilie, die im 15. und 16. Jahrhundert in Nürnberg wirkte. Das edle Material, in dem er arbeitete, und die edle künstlerische Formensprache, die er beherrschte, haben Peter Vischer, der gleich Albrecht Dürer Nürnbergs Ruhm in alle Welt hinaustrug, den ardhiten Namen unter allen

deutschen Bildhauern der älteren Zeit vertiebt. Die erhaltenen größeren Werke der Vischerischen Werkstatt sind ausschließlich Grabdenkmäler. Gerade für diese Art von Kunstwerken wurde Vischers Siehbütte von einem großen Teile Deutschlands und seiner östlichen Nachbarländer in Anspruch genommen. Besonders berühmt sind das im gotischen Stil gehaltene Grabmal des Erzbischofs Ernst von Sachsen im Dom zu Magdeburg, das Grabmal des Grafen Eitel Friedrich II. von Hohenzollern und seiner Gemahlin in der Stadtkirche zu Dechnaen, die Grafen



König Arthurs und König Theodorichs am Grabdenkmal Kaiser Maximilians I. in Innsbruck und das Grabmal des Grafen Hermann von Henneberg und seiner Gemahlin in der Stiftskirche zu Römhild. Vischers bedeutendste Leistung aber ist das tempelförmige Gehäuse um den Silbernen Sarkophag des heiligen Sebaldus in der Sebalduskirche zu Nürnberg, an dem er mit seinen fünf Söhnen zwölf Jahre arbeitete. In diesem Denkmal, das der hervorragende deutsche Erzguß ist, hat der Künstler sich selbst in der Tracht, in der er in der Siehbütte umgeben lag, angebracht. Geboren wurde Peter Vischer um 1455 als Sohn Hermann Vischers, der zwei Jahre vorher in Nürnberg als Hofschmied das Bürger- und Meisterrecht erhalten hatte.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Dank des Reichspräsidenten.

Auch in diesem Jahre ist dem Reichspräsidenten aus dem In- und Ausland eine Fülle telegraphischer und brieflicher Glückwünsche zum Jahreswechsel zugegangen. Da die Einzelbeantwortung ihm nicht möglich ist, spricht der Reichspräsident allen, die seiner freundlich gedacht haben, auf diesem Wege seinen herzlichsten Dank und seine Erwidlung der Wünsche aus.

Die Volkrechtspartei will einen Reparationsfachverständigen stellen.

Au der Auswahl der deutschen Sachverständigen für die Reparationskonferenz hat die Reichsleitung der Volkrechtspartei an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, einen der beiden deutschen Sachverständigen aus den Kreisen der Aufwertungsgläubiger zu entnehmen. Es wird dafür der Vorkämpfer des Aufwertungsadantens, Reichstagsabgeordneter, Oberlandesgerichtspräsident Dr. West, in Vorschlag gebracht.

Strafverfolgung preussischer Abgeordneter.

Die Geschäftsordnungs-Kommission des Preussischen Landtags beschäftigt sich mit einer Reihe von Anträgen auf Aufhebung der Immunität verschiedener Abgeordneter wegen Verleumdung durch die Presse usw. Der Ausschuss beschloß, dem Landtag vorzuschlagen, die Immunität des nationalsozialistischen Abg. Dr. Ley wegen Verleumdung durch die Presse aufzuheben und ebenso die Genehmigung zur Strafverfolgung des nationalsozialistischen Abg. Kaufmann-Eberfeld wegen Verleumdung des preussischen Ministerpräsidenten Braun in einem Presseartikel zu erteilen. Bekanntlich will man seit längerer Zeit dem Brauch entgegenwirken, daß Abgeordnete verschiedener Parteien für eine Reihe von Blättern verantwortlich zeichnen, insofern ihres Parlamentarieramts aber unter Umständen nicht strafrechtlich belangt werden können.

Großbritannien.

Deutsch-englische Kultur- und Schulbeziehungen.

An der Gulldhall in London tagten die Leiter aller englischen Mittelschulen. Die Zusammenkunft galt der Herstellung einer besseren Verbindung zwischen den Unterrichtsbehörden Englands und Deutschlands. Der deutsche Botschafter Sthamer nahm als Ehrenast an der Tagung teil. Eine Entschliessung wurde einstimmig angenommen, die betont, daß die Zeit gekommen sei, um im Interesse des Unterrichtswesens sowie des internationalen guten Willens engere persönliche und sachliche Beziehungen zwischen den Unterrichtssystemen Englands und Deutschlands heraufzustellen. Der deutsche Botschafter hob die Bedeutung dieser Entschliessung der Mittelschulen von ganz England hervor.

Tschechoslowakei.

Pfändungsverfuch an der deutschen Gefandtschaft in Prag.

Die Firma Lok u. Markus in Mombassa (Britisch-Ostafrika) hat beim gemischten tschechoslowakisch-deutschen Schiedsgericht in Geni gegen das Deutsche Reich und die Deutsch-Ostafrikanische Bank A. G. ein Urteil auf Rückzahlung von etwa 15 Millionen Tschechoskronen erwirkt. Der Antrag der Gläubigerin verfußt jetzt dem Urteil in Prag Geltung zu verdrängen. Beim Prager Landesgericht wurde Erteilung durch Einverleibung des Pfändungsbeschlusses an dem Gebäude der deutschen Gefandtschaft in Prag zwecks Eintreibung der Forderung beantragt. Das Landesgericht hat die Erteilungsbefugnisse verworfen. Das Innenministerium vertritt den Standpunkt, daß eine Erteilung auf ein Gefandtschaftsgebäude im Sinne des Völkerrechts unzulässig ist. Die Firma Lok u. Markus hat ihren Sitz in Mombassa. Die Inhaber sind tschechoslowakische Staatsangehörige.

Aus In- und Ausland

Berlin. Dr. Chiang Chao-hü, der bisherige chinesische Geschäftsträger in Berlin, reist nach mehrjähriger Tätigkeit dieser Taar mit seiner Familie nach China zurück. Berlin. Die Sozialdemokratische Partei wird ihren Parteitag Anfang März abhalten. Es ist damit zu rechnen, daß auch der Demokratische Parteitag in der ersten Hälfte dieses Jahres stattfindet. Der Tagungsort ist noch unbestimmt.

Wien. Die verlaute, in der Beginn der öffentlichen Hauptverhandlung in den beiden schon seit einigen Jahren gegen den früheren Weimarer Oberstaatsanwalt Dr. Riederer schwebenden Fleckstrafverfahren vor der Weimarer Dienststrafkammer auf Montag, den 18. Februar, festgesetzt worden.

Endfahnen. Unter der Begründung ungenügender Teilnahme deutscher Kinder an Unterricht an den deutschen Schulen in Italien wurden in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden des Landes deutsche Schulen geschlossen. Prag. In Brschbura wurde der Abgeordnete der slowakischen Volkspartei, Dr. Bela Tula, verhaftet. Man wirft ihm Vörrerung der Selbstbestimmungsbestrebungen der Slowaken vor und Hochverrat an der Tschechoslowakei.

Paris. Nach einer Mitteilung aus Comme muß Großfürst Nikolai von Rußland zwar noch das Recht haben, sein Abgeordnetensitzen in aber zurückzuführen. Man glaubt, daß der Kranke nunmehr außer Gefahr ist.

Mailand. Aus Mailand ist der Generalsekretär der Nationalistischen Partei, Giampaoli, geflüchtet. Auch andere frühere Beamte der Mailänder Nationalistischen Partei sind von ihrem Posten entsetzt worden. Diese Exigen der Mailänder Nationalistischen Partei sollen das Attentat gegen den König am 12. April 1928 in Szene gesetzt haben.

Um Hans Guldener

ROMAN von WOLFGANG MARKEN

VORBEREITUNG DURCH VERLAG OSKAR NEISTER WERDAU

(23. Fortsetzung.)

„Ich kenne Sie noch nicht, Mr. Schulze, aber Ihre Votenschaft wundert mich nicht. Woher wissen Sie, daß Ball etwas gegen mich unternimmt will — und was veranlaßt Sie, mich zu warnen?“

Es war etwas Mißtrauen im Klang seiner Stimme.

„Ball hat keine Absicht einer Verleumdung geduldet, von der er nicht ahnte, daß sie es mir mitteilen könne. Und warum ich komme? Ich bin Deutscher, und Sie sind Schweizer, Mr. Guldener. Wenn unsere beiden Länder auch politische Grenzen trennen und immer trennen werden, ich betrachte Sie doch als deutschen Landsmann.“

Die herzlichsten Worte verfehlten ihren Eindruck nicht, Guldener streckte ihm die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen, Herr Schulze. Wenn es Ihnen recht ist, unterhalten wir uns in deutscher Sprache weiter.“

„Wen?“

Guldener nahm wieder das Wort. „Seit wann sind Sie bei den Morefield-Werken, Herr Schulze?“

„Nicht lange, Herr Schulze, aber ich meine Posten antrat.“

„Wie haben Sie sich dabei gefunden? Woher wußten Sie meinen Aufenthalt?“

„Mein Kollege Bob ist mit herausgefahren. Er meinte, daß wir hier erfahren würden, wo Sie sich aufhalten. Ich bin angenehm überrascht, Sie gleich zu finden.“

Guldener nickte erfreut.

„Der Name Bob ist eine gute Empfehlung. Wo ist Bob huren?“

„Draußen am Auto.“

„Ich will ihm dann guten Tag sagen, Mr. Schulze.“

Guldener hatte eine Weile vor sich hin, dann begann er wieder: „Herr Schulze, Sie arbeiten in den Morefield-Werken unter einem Mann, der mich elend gemacht hat. Er will mich vernichten. Ich habe das Elektromobil mit der letzten Batterie erfunden. Welche Erfindung ist erprobt und unbestreitbar. Sie hat aber einen Fehler — sie erschlägt die gesamte Automobilwelt der Welt. Das Elektromobil ist um die Hälfte billiger als das billigste Auto der Fort-Compagny, es ist mindestens dreimal dauerhafter als

das Benzinauto. Es wird wenig Reparaturen bringen. Und diese Erfindung, die ich in glücklichen Stunden schaffen konnte, habe ich verrioglich den Morefield-Werken versprochen. Ich habe aber dem Ball mißtraut. Die vielen geheimnisvollen Besuche, die er erhielt, haben mich zu Nachforschungen veranlaßt.“

Schulze hörte gespannt zu. Zum ersten Male erfuhr er die Tatsachen aus dem Munde der kompetenten Persönlichkeit.

„Ich habe in Balls Arbeitszimmer ein Mikrophon anbringen lassen. Es ist ganz winzig und in dem Leuchter eingebaut. Er hat es nicht gemerkt. Die Leitung des Mikrophons führt in mein Arbeitszimmer. Bierzehn Tage lang habe ich alle Gespräche abgehört und festgestellt, daß Ball das Werk an die Konkurrenz verrät. Er richtet es systematisch zugrunde. Hat es verprochen. Außerdem versprach er der Fort-Compagny die Vorsehung meiner Pläne und die Befestigung meiner Person.“

„Morden wollte er Sie?“

Guldener lächelte bitter.

„In Amerika ist ein Menschenleben billig. Die Fort-Compagny will aber die gestohlene Erfindung nicht etwa ausnützen, sondern sie will nur, daß durch meinen Tod die Durchführung der Pläne vereitelt wird. Die Fort-Compagny handelt im Einverständnis mit den Automobiltrust.“

Schulze war in innerster Seele empört.

„Herr Guldener, ist das die Möglichkeit! Man will Sie einfach morden, damit das Geschäft nicht gefährdet wird. Sollte das in Amerika möglich sein?“

„In den Staaten ist alles möglich. Geld und Geschäft. Etwas anderes gibt es nicht.“

Der Deutsche trat zu Guldener und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Ich glaube Ihnen. Aber seien Sie überzeugt, wenn mein Landsmann, der Graf Arnsperg, das Erbe Morefields antritt, dann hat er einen Ball sofort erkannt. Lassen Sie sich von uns in Sicherheit bringen. Warten Sie, bis der neue Herr der Morefield-Werke kommt. Er hilft Ihnen. Er wird dafür sorgen, daß sich Ihr Werk durchsetzt.“

Hilfslos sah Guldener auf den Sprecher. Quäl war in seinen Augen.

„Mein Werk! Wie stolz war ich einst darauf. Heute ist mir alles gleich. Fort möchte ich aus diesem arauamen Lande, wo der Mensch nichts, das Geschäft alles ist. Heim möchte ich. Ich habe eine Mutter drüben in der Schweiz. Ich lehne mich nach ihr. Ich lehne mich nach den Bergen meiner Heimat. Sie sind doch Deutsche, hat Sie es noch nie ge-

paßt? Hat Ihnen noch nie das Herz geblutet, wenn Sie an die Heimat dachten? Helfen Sie mir fort von hier.“

Herzensnot klang aus den Worten des Mannes, und Billig Schulze stand erschüttert. Was mußte der Mann gelitten haben!

„Wir wollen Ihnen helfen, Herr Guldener,“ sagte es warm. „Nur legen Sie mir: Was wird mit Ihrem Werk? Es muß durchgeleitet werden. Wollen Sie die Ausnutzung den Morefield-Werken überlassen, wenn Graf Arnsperg die Werke übernimmt?“

„Das habe ich versprochen,“ sagte Guldener gequält, „das will ich halten. Und wenn es mir noch so bitter fällt, dem Grafen Arnsperg mein Werk in die Hände geben zu müssen.“

„Bitter?“ sagte erstaunt der Deutsche.

„Ja.“ Guldener's Brust arbeitete heftig. „Ich haße ihn.“ Schulze stand wie vom Donner gerührt. Der leidenschaftliche Ausbruch des Mannes machte ihn fast sprachlos. Blau stand er am Tisch und atmete schwer.

„Warum haßen Sie ihn?“

„Das — wird nie ein Mensch erfahren. Das ist eine alte Geschichte. Nur dem Grafen von Arnsperg will ich es sagen, wenn er mich in meiner Todesstunde fragt.“

„Das sind Dinge, die mich nichts angehen,“ antwortete der Deutsche. „Wir wollen Ihnen helfen. Kommen Sie mit uns. Ich bringe Sie im Auto bis Vearia. Dort kennt Sie kein Mensch. Sie benutzen den Nachschneezug, der Sie nach Newport bringt.“

„Und dort komme ich nicht weiter.“

„Sie kommen weiter! Ball wird sich hüten, die Öffentlichkeit heranzuziehen. Er arbeitet der Polizei gegenüber mit Bluff. Er hat keine Ahnung, daß Sie heute erwarnt wurden. Wenn Sie aber Sorgen deswegen haben, dann nehmer Sie meinen Rat und schicken Sie ihn mir wieder.“

Dankbar sah Guldener den Sprecher an. Eine Erleichterung war über ihn gekommen.

„Ich danke Ihnen.“ Schmerzhaft war der Druck seiner Hand.

„Menschenpflicht. Da ist nichts zu danken.“

„Hein Drommel, mein Freund, wird mit mir gehen.“

„Gut Herr Guldener, Bitte, machen Sie sich gleich fertig. Wir müssen umgehen fahren. Nur noch die Frage: Weiß Ball von dem Mikrophon?“

„Nein.“

„Ist es noch gebrauchsfähig?“

„Ja — Wollen Sie es ausnützen? O, tun Sie es. Sagen Sie Schläuer als ich. Fangen Sie den Schurken.“

(Fortsetzung folgt.)

Schneemauern in Stadt und Land.

Starke Schneeverwehungen in Thüringen.

Die seit Mittwoch im Landratspostgebiet der Postämter Erfurt, Arnstadt und Gotha eingetretenen starken Schneeverwehungen haben die Post gezwungen, auf verschiedenen Strecken den Landratspostverkehr ganz oder teilweise einzustellen. Die Postkutschen werden für die nächsten Tage den Landorten nach einem schon im Sommer ausgearbeiteten Befehlsplan unter Benutzung aller möglichen Beförderungsmittel zugeführt. Die Schneeverwehungen in der Greizer Gegend nehmen immer größeren Ausmaß an und verhindern den Verkehr auf den Hauptstraßen derart, daß man jetzt stellenweise Schneewägen eingerichtet hat, um vor allem den Autobusverkehr für die Arbeiterbevölkerung im Gange halten zu können.

Aus Gotha wird berichtet, daß das beständige Schneewehen im Stadt- und Landkreis Gotha und darüber hinaus in den angrenzenden Bezirken teilweise erhebliche Verkehrsstörungen zur Folge gehabt hat. Den leichten Pulverschnee wehte der Nordwind auf der Bahastrecke Gotha-Georgenthal 60-70 Zentimeter hoch auf die Schienen, so daß der auf der Strecke verkehrende Güterzug Reddenfeld und erst nach Aufnahme von Schneepflügen nach längerem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen konnte. Auch auf den Landstraßen nach dem umliegenden Ortsschiffen ist das Schneewehen beträchtlich und die Straßen sind teilweise bis einen Meter hoch verweht. Auf den Jahrsstraßen nach dem Thüringer Wald sind zahlreiche Autos und andere Fahrzeuge im Schnee festengebunden. Der Höhepunkt des Schneetreibens scheint noch nicht erreicht zu sein.

Schneeverwehungen im Riesengebirge.

Durch starkes Schneetreiben sind im östlichen Riesengebirge große Verkehrsstörungen hervorgerufen worden. Auf den Landstraßen befinden sich stellenweise Schneemauern bis zu 1 1/2 Meter Höhe, so daß die Fahrzeuge nicht durchkommen. Die im Kreise Landesbahn verkehrenden Volkswagen sind in den Schneemassen festengebunden, ebenso tragen zahlreiche Last- und Personentransportwagen auf freier Straße fest.

Unfälle im Schneetreiben.

Im Culenbergebirge herrscht seit Jahresbeginn ununterbrochen starker Schneefall. Das Schneetreiben wurde jetzt derart, daß jeder Verkehr unmöglich war. In den höheren Lagen liegt der Schnee bereits weit über anderthalb Meter hoch. Auf dem Heimwege wurde eine Frau bei Langenbicklau derart vom Schnee eingebüßt, daß sie unterwegs liegenblieb. Sie wurde aber rechtzeitig gefunden und konnte so vor dem Erfrieren gerettet werden. Ein Eisenbahnkassierer aus Plegitz stürzte infolge der Glätte vom Trittbrett eines Wagens ab und fiel so unglücklich, daß er schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Mit dem Auto in den Fluß gestürzt.

18 Arbeiter ertrunken.

Auf der Straße von Comblain im Bezirk Müttich stürzte ein Kraftverkehrswagen, mit dem 18 Arbeiter aus dem Steinbrüchen bei Nuthausen nach Hause fuhren, in die reißende Ourthe. Der Wagen mit sämtlichen Insassen verfiel in den Fluten. Sämtliche Arbeiter fanden den Tod.

Zerrüttete Ehe.

Gattenmord und Selbstmord.

Der 41jährige Rechnungsrevisor des Landesamtes in Prag Franz Cerny wurde im Schlafe von seiner Frau durch Verabreichung von Gift durch Vergiftung getötet. Die Frau vergiftete sich darauf in der Küche durch Leuchtgas. Sie hinterließ einen Zettel mit den Worten: „Er hat meine Gesundheit vernichtet, ich sein Leben.“ Die verlaunte, wollte sich die Frau scheiden lassen und verlangte ein Rücktrittsrecht von 250 000 tschechischen Kronen. Cerny soll seinem Advokaten erklärt haben, er werde unter seinen Umständen in die Scheidung einwilligen.

Sein Sohn mit dem Hammer erschlagen.

Eine schwere Blutarbeit ereignete sich in der Ortschaft Mhobe im Hainwintler (Bezirk Jägerleben). Dort geriet der 60 Jahre alte Bäckermeister Löffel mit seinem Sohn in Streit. Wie der Sohn ausfragt, hatte ihn sein Vater mit einem Hammer angegriffen. In der Notwehr habe er einen Schlag auf seinen Vater abgegeben und ihn verletzt. Es entspann sich dann noch ein Kampf um den Hammer. Dabei versetzte der Sohn dem Vater mit dem Hammer drei Schläge auf den Kopf. Der Bäckermeister wurde nach Heilmitteln ins Krankenhaus gebracht und ist dort bald darauf gestorben.

Neues aus aller Welt

Der verschwundene Liebesgabenwaggon. Aus der Sammlung für die Kinder des Ostlandsgebietes Waldenburg-Neurode-Landesbahn sollte der Kreis Landesbahn 11 000 Mark für Kinderbesessungen und einen Teil der Sachspenden erhalten. Große Aufregung war durch die vor Weihnachten verbreitete Meldung entstanden, daß der für Neurode und Landesbahn bestimmte Waggon mit Liebesgaben spurlos verschwunden sei. Nach etwa 14-tägigen Nachforschungen sind die vermischten Sachspenden jetzt aufgefunden worden. Es hat sich ergeben, daß sie sich im Waldenburger Kreisshaus befinden, so daß jetzt endlich die Verteilung der Sachen an kinderreiche Bergarbeiterfamilien erfolgen kann.

Das Geld im Ofenloch. In Giesendorf hatte ein Landwirt sein Inventar verkauft und sein Land verpachtet, weil er nach Berlin übersiedeln wollte. Die Verkaufsumme — 2000 Mark — verbrachte er im Ofen, wo sie verbrannte, als zu Neujahr der Ofen geheizt wurde.

Ein Auto vom Güterzug überfahren. In der Nähe des Bahnhofs Lage (Rippe) ereignete sich an einem Eisenbahnübergang ein schweres Automobilunfall, wobei ein Algarrenreisender aus Bad Salzungen arbeitslos wurde. Das Auto des Reisenden kam aus der Richtung Lage und näherte sich in dem Augenblick der geschlossenen Bahnstraße als der Güterzug 8986 heranbrachte. Aus bisher nicht gekläarter Ursache durchbrach der Kraftwagen die Schranke und geriet vor die Güterzuglokomotive.

Zu hart gekochte Eier. Bei einem Feuer in einer former Eierfabrikation wurde eine halbe Million Eier im Werte von 100 000 Mark vernichtet.

Raubüberfall auf eine Kaffeteria. In Gessenitzchen-Buer wurde die Kaffeteria Hilde Kraus von zwei jungen Burschen auf der Straße überfallen, zu Boden geschlagen und ihrer Kassa beraubt. Die Kassa enthielt in Höhe von 1700 Mark entliehenes Geld. Die Kriminalpolizei ist den Tätern auf der Spur.

Wort an der Geliebten. Ein 21jähriges Dienstmädchen in Pustitzschen (Oberamt Balingen) wurde von einem 24jährigen Bekannten, angeblich aus Eifersucht, rückwärts in den Kopf geschossen und schwer verletzt. Der Täter ist flüchtig. — In Oostburg (Holland) wurde in dem Keller einer Wohnung die Leiche eines 18 Jahre alten Mädchens mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Nunmehr wurde der Liebhaber der Ermordeten unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Nach längerem Verhör gab er den Mord zu.

Das verschluckte Spielzeug. In Cincinnati hatte ein 18 Monate altes Kind ein kleines Spielzeugmotorrad verschluckt. Das Spielzeug hatte sich in der Kehle festgesetzt. Das Kind konnte aber erfolgreich operiert werden und befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Die Opfer der Springflut. Der japanische Kundendienst meldet weitere Einzelheiten über die Springflut in Japan. Danach ist die Zahl der Menschenopfer auf 92 gestiegen. Unter dem Sturm haben besonders Ruschiki und Turuga gelitten. Ein Ausflüglerschiff mit Schülern an Bord wird in Turuga vermisst. Zwei chinesische Dampfer mit 60 Passagieren kenterten im Sturm und gingen unter.

Bunte Tageschronik

Wernigerode. In der Werkstätte der Mäckerischen Holzbearbeitungsfabrik in Wernigerode brach ein Brand aus, der in wenigen Stunden den gesamten Betrieb in Asche legte.

Wanne-Erdel. Hier wurde ein Schlosser, der falsche 50-Pfennig-Stücke hergestellt und in den Verkehr gebracht hatte, festgenommen. Die Werkstatt befand sich in seinem Hause, wo eine Anzahl Rohstoffe und das Herstellungsmaterial beschlagnahmt wurden.

Greven (Westfalen). In der Weberei Hermann Wiederack & Co. ereignete sich eine schwere Kohlenexplosion, die so großen Schaden anrichtete, daß die Firma gezwungen ist, ihren ganzen Betrieb stillzulegen. Von der Stilllegung werden etwa 200 Arbeiter betroffen.

Wiesdorf. Als im Verlebe der J. G. Farbenindustrie, Werteverfahren, zwei Arbeiter Sauerstoffflaschen abhandeln, explodierte plötzlich eine der Flaschen. Ein Arbeiter aus Köln-Mülheim wurde tödlich, zwei weitere wurden leichter verletzt.

Saarbrücken. Im Hause der Witwe Woll in Hüttgenweiler entzündeten sich beim Umfüllen von Benzol die sich entwickelnden Dämpfe an der Gaslampe. Es ereignete sich eine schwere Explosion, durch die Frau Woll, eine Tochter, der Schwiegerjohn und dessen Kind schwere Verletzungen erlitten.

Paris. Der Tapphausepizident von Lyon, die nunmehr erschossen ist, sind im ganzen 110 Personen zum Opfer gefallen.

Mit Gas vergiftet.

Breslau. In seiner Wohnung Kaiser-Wilhelm-Straße 6 wurden der im Alter von 69 Jahren lebende Telegraphenassistent Thamm sowie dessen 18jährige Nichte tot aufgefunden. Bei beiden ist Gasvergiftung die Todesursache. Die Wohnung war voll Gas. Die Nichte wies am Handgelenk noch Schnittwunden auf, die von einem Messer herührten. Die Wunde ist von ihr selbst verbunden worden. Die Polizei erklärt sich vorläufig den Fall so, daß die Nichte den Onkel mit Gas umbrachte und dann Selbstmord durch Aufschneiden der Pulsadern zu verüben versuchte, aber dann schließlich, als ihr das zu schmerzhaft wurde, sich mit Gas vergiftete. Es wird jedenfalls nicht angenommen, daß ein gemeinsamer Plan vorlag, hat aus dem Leben zu scheiden. Aber die Beweggründe zur Tat ist man vorläufig noch ganz im unklaren; wirtschaftliche Verhältnisse scheinen jedenfalls keine Rolle gespielt zu haben.

Der Medikamentenschmuggel an der polnischen Grenze.

Katowitz. Vor einiger Zeit wurde von der Zollbehörde ein Medikamentenschmuggel großer Stills aufgedeckt. In dieser Angelegenheit wurde ein hoher Beamter der Gesundheitsabteilung der Volkswirtschaft verhaftet. Wie die polnische Presse berichtet, wurde bei der Untersuchung festgestellt, daß die beschlagnahmten Medikamente gesundheitsgefährliche und gefährliche Stoffe enthielten. Es handelte sich bei dem Schmuggel um eine Schädigungsaktion gegen Polen, die nach den großen Städten Polens führe. Zahlreiche Verhaftungen sollen in dieser Angelegenheit noch bevorstehen.

Lohnforderungen der ostbercheischen Bauarbeiterorganisationen.

Katowitz. Sämtliche Bauarbeiterorganisationen der Volkswirtschaft haben den bestehenden Tarifvertrag gekündigt. Sie fordern eine Lohnverbesserung von 30 Prozent.

Selbstmord des Volksbankdirektors in Tarnowitz.

Tarnowitz. Der Direktor der Volksbank „Cudowoi“ in Tarnowitz, Kofsch, hat sich erschossen. Die Gründe sind unbekannt. Es ist eine eingehende Revision eingeleitet worden.

Neuer Dauerflugweltrekord.

Los Angeles. Der aus dem Flugplatz in Los Angeles gestartete Hoffer-Eindecker „Queston Mark“ ist am Mittwoch nachmittags 12:51 Uhr ununterbrochen 65 Stunden und 25 Minuten in der Luft gewesen. Das mit fünf Personen besetzte Armeeflugzeug wird während seiner Fahrt durch Begleitflugzeuge mit Benzin, Öl, Wasser und warmem Essen versorgt. Bereits am Mittwoch, morgens 8:33 Uhr, hatte die „Queston Mark“ mit einer Leistung von 61 Stunden und 7 Minuten den im Vorjahre aufgestellten Weltrekord der belgischen Militärflieger Groen und Groenen mit Vertriebsstoffaufnahme im Auge, der 60 Stunden, 7 Minuten, 32 Sekunden betrug, überboten. Der Weltrekord ohne Vertriebsstoffaufnahme wird von den deutschen Junkers-Piloten Ritzel und Zimmermann mit 65:25:14 gehalten.

Ein bestätigtes Todesurteil.

Leipzig. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts vertwarf die Revision gegen das Urteil des Schwurgerichts in Passau vom 7. November 1922, demzufolge der Dienstknecht Joseph Straßer aus Zeiner-Leinbach wegen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub unter Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode verurteilt wurde. Straßer hatte in der Nacht zum 18. Mai 1922 den Friseur seines Dienstherrn, den Landwirt und Blechhändler Johann Siedinger, mit einem Knüttel niedergeschlagen und seiner Borschaft in Höhe von über 400 Mark beraubt.

Feuer und Diebenischer

verwahrt die Girokasse
Ihr Geld, gewährt Ihnen
Zinsen und Sicherheit.
— Warum haben Sie
noch kein Konto bei uns?

Stadtgirokasse Wilsdruff.

Dresdner Musikbrief.

Dresden, 2. Januar. Dino Pattiera, der bekanntlich für die Hälfte der Spielzeit nach Berlin verpflichtet ist, hat sich wieder eingestellt, um einige Wochen hier aufzutreten. Wie immer besticht sein Tenor durch den Klang und das mühelose Ansprechen der Höhe, auch singt er mit jedem Jahre künstlerischer und sein Spiel gewinnt immer mehr an Reife und Lebendigkeit. Angesichts dieser Fortschritte wäre es wohl an der Zeit, daß er endlich einmal eine große Wagnerpartie sich zu eigen macht, nachdem er bisher nur die Episode des Ent im Holländer gesungen hat. Ich bin überzeugt, er würde einen Lobengrin, einen Tannhäuser, ja sogar einen Tristan jetzt studieren können, vorausgesetzt natürlich, daß seine Textausprache die Deutlichkeit gewinne, die man jetzt auch bei seinen italienischen Partien leider noch vermisst. Es wäre aber bedauerlich, wenn ein Sänger von solchen Fähigkeiten auf die Dauer sein Genießen an Rollen der alten Opern hände. Das Jubiläum seines 50. Dresdner Konzertes konnte in diesen Tagen der Ton-Kassatendchor begehen, der damit einen Rekord aufgestellt hat. Wie herrlich er unter seinem vorzüglichen Dirigenten Jaroff singt, ist bekannt. Höchst loblich ist auch der Fleiß, mit dem er in jedem Konzert neue Gesänge vorspricht. Die Hörer bereiten ihm deshalb einen besonders herzlichen Empfang. Draußen, fast am Ende der Friedrichstadt, liegt die alte Kathauskirche, die unlängst völlig neugestaltet worden ist. Zur Erprobung der Musik veranstaltete der ständige Kirchenchor unter Leitung von Johannes Hertlof in dem eine hier noch unbekannte Weihnachtsantate „Die heilige Nacht“ von Karl Seffert aufgeführt wurde. Das ist ein Wert, das durch die vollständige Art seiner Melodik und Streichweise sehr angenehm berührt und in trefflicher Ausführung einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Spielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Sonntag (6.) Tristan und Isolde 6; Montag (Meharne) Wurf 1/8; Dienstag (Violetta) 1/8; Mittwoch (Die ägyptische Helena); Benja Schwarz als Gast 1/8; Donnerstag (Die Waise) 1/8; Freitag (Einakter) 1/8; öffentliche Hauptprobe vom 1/12; Sonnabend (Der Zigeunerbaron) 1/8; Sonntag (13.) Aida 1/7.

Schauspielhaus: Sonntag (6.) Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält? 1/8; Montag (Der erniedrigte Vater) 1/8; Dienstag (Philotas); Der junge Gelehrte 1/8; Mittwoch (Die Verschönerung des Fiesko zu Genoa) 1/8; Donnerstag (Geschlossene Vorstellung); Freitag (Der erniedrigte Vater) 1/8; Sonnabend (Eine königliche Familie) 1/8; Sonntag (13.) Eine königliche Familie 1/8. Außerdem Sonntag (6.) und Sonntag (13.) Schneewittchen 1/3 Uhr.

Komödie: Abends 7.45 Uhr: Leinen aus Irland. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag (13.) Weihnachtsmärchen: May und Moritz; Sonntag (13.) vom 11.30 Uhr Tanzmatinee.

Albert-Theater: Sonntag (6.), Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonntag (13.) Arm wie eine Kirchenmaus 1/8; Montag und Donnerstag Olympia 1/8; Sonnabend (Heimat) 1/8. Außerdem Sonntag (6.), Mittwoch, Sonnabend, Sonntag (13.) Plautosells Weihnachtsfahrt 1/4 Uhr.

Residenz-Theater: Abends 8 Uhr (Vollspiel) Ben Seidl; Friederike. Außerdem Mittwoch (4 Uhr), Sonnabend (4 Uhr), Sonntag (2 Uhr) Dorndorf (Kindermärchen); Sonntag (13.) 1/5 Uhr Er und seine Schwester.

Central-Theater: Abends 8 Uhr Eine Nacht in Cairo. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag (13.) nach 4 Uhr Duna Hebenichts u. das Silberprinzessen (Kindermärchen).

Börse - Handel - Wirtschaft

Ämtliche sächsische Notierungen vom 4. Januar.

Dresden. Die Börse wies eine abgeschwächte Tendenz auf. Die Kursentwicklung war uneinheitlich. Großen Kursabschwüngen standen ebensolche Steigerungen gegenüber. Verluste erlitten Reichsbank um 4, Commerz- und Privatbank um 3,75, Braubank um 3,50, Leipziger Kredit um 2,25, Deutsche Bank und Sächsischer Bodentredit um je 2, Wanderer um 3, Sachsenwerk um 2,50, Express-Sperre Aktien und Gerac Elektricitäts-Aktien um je 2, Glasfabrik um 3,4, Schuber u. Salzer um 7, Karl Dürfeld um 6, Polyphon um 5 und Zeltenteller um 6,75 Prozent. Höher notierten Sonderrmann u. Stier Lit. B mit 149, desgl. Lit. A um 2, Citreverte B um 3,3, Gebr. Unger um 2,50, Baugener Zug um 7, Gerac Strickgarn um 2, Ver. Strohhoff um 2,25, Wächschhof um 3,50, Niebed und Dornmunder Ritter um je 3 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen waren unter 2 Prozent. Von Rentenwerten waren achtprozentige Landesrentenscheine 1 Prozent höher.

Leipzig. Die Börse verhielt in schwacher Haltung. Es verloren Schuber u. Salzer 10, Polyphon und Reichsbankanteile je 7, Stöhr 6,50, Thüringer Gas 3,50 Prozent. Dagegen besserten ihren Kurs Sonderrmann u. Stier, Serie B, um 7, desgl. Serie A um 4,50, Mitteldeutscher Baumwollspinnerei um 3, Röhre um 2,75 und J. G. Richter um 2 Prozent. Der Anleihenmarkt lag schwächer.

Chemnitz. Die Börse verhielt in matter, lustloser Tendenz. Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen. Trotz des geringen Angebots erfuhren die Kurse größere Rückgänge. Schwächer lagen besonders Vöge, Sachsenwerk und Schuber u. Salzer. Auch Vantaktien verloren bis zu 2,50 Prozent, ohne daß Umsätze zustande kamen. Für Sonderrmann u. Stier wurden vergeblich weitere 5 Prozent geboten. Im Freibereich wurden bei geringen Umsätzen Maschinenfabrik Germania gefragt und erzielten eine Steigerung von 33 am Montag bis auf 72.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittags 2-4:30 Uhr.

	4. 1.	28. 12.	4. 1.	28. 12.	
Weizen	204-209	205-210	Weiz.-M.	14,6-15,0	14,6-15,0
Roggen	201-206	201-206	Roggen-M.	14,4-15,6	14,6-15,8
Wintergerste, sächs.	—	—	Kasseraus-	—	—
Wintergerste, ost.	200-220	200-220	namehl	40,0-41,5	40,5-42,0
Kartoffel, ost.	200-208	208-208	Bäcker-	—	—
Wais	—	—	mehlmehl	34,0-35,5	34,5-36,0
Erbsen	228-235	220-222	Weizen-	—	—
Linse	26,0-27,5	26,0-27,5	namehl	19,5-20,5	20,0-21,0
Trocken-	—	—	Inland-	—	—
schmelz-	15,4-15,7	15,4-15,7	vorzerm.	—	—
Zucker-	—	—	Topf 70 %	29,5-30,5	30,0-31,0
schmelz-	22,0-23,0	22,0-23,0	Roggen-	—	—
Kartoffel-	22,0-22,2	22,0-22,2	mehl 0 I	—	—
Stärke	18,5-19,5	19,0-20,0	Topf 60 %	30,5-31,5	30,5-31,5
			Roggen-	—	—
			mehl I	—	—
			Topf 70 %	29,0-30,0	29,0-30,0
			Roggen-	—	—
			namehl	20,0-21,0	20,0-21,0

Kaffee-Produktenbörse vom 4. Januar 1929.

Weizen höherer neu 77 Kilo 10,20; Roggen höherer neu 73 Kilo 10; Braugerste neu 11,00-11,75; Wintergerste neu 10,40 bis 10,90; Hafer neu 9,80-10,30; Weizenmehl, Auszug v. S. m. Ausl. 20,25; Weizenmehl, Bäckermehlsort 18,50; Weizenmehl 70 Prozent aus Inlandsweizen 15,50; Roggenmehl 60 Prozent 15,25; Kaps — — — In Posten unter 5000 Kilo: Roggenmehl ohne Sad 11,50; Futtermehl ohne Sad 10,25; Roggenmehl inländische ohne Sad 8,00; Weizenmehl grob ohne Sad 8,10; Maiskörner Kopala ohne Sad 11,60; Kartoffeln in Gebunden weiß 2,70; rot 3,00; gelb 3,00; Stroh in Ladungen, Preßstroh 1,90; Gebundstroh 1,50; Kartoffeln neu, Zentner 3,50 bis 4,00; Wiesenheu neu, Zentner 6,50-7; Preßstroh, Zentner 2,20; Gebundstroh Zentner 2,00; Frische Landeier, Stück 0,15 bis 0,16; Frische Landbutter, ½ Pfund 1,10-1,20. — Feinste Ware über Notiz. — Stimmung: Matt.

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 4. Januar.

Vorläufiger Bericht. Tendenz: Zunächst lustlos, später erholt. Die Börse eröffnete in ausgeprägter schwacher und listloser Tendenz. Verschiedene Momente ungünstiger Natur verstärkten die Abgabeneigung. Die Provinz war ebenfalls mit größeren Abgaben am Plage, doch konnte man andererseits auf dem ermäßigten Kursniveau seitens einiger Großbanken ziemlich Aufnahmebereitschaft beobachten. Am Geldmarkt hält die Entspannung an bei unveränderten Sätzen. Tagesgeld mit 5 bis 7 Prozent und darunter. Monatsgeld mit 7,5 bis 9 Prozent zu haben für bankfaktierte Warenwechsel wurde ein Satz von etwa 6,75 Prozent genannt. Im Verlaufe war die Tendenz zunächst schwach und uneinheitlich, später trat jedoch auf Käufe einer Großbank und der Arbitragefirmen, namentlich am Elektromarkt, hin wieder eine Befestigung ein. Die Kurse konnten sich dadurch erholen und überschritten an den Spezialmärkten sogar teilweise ihre Anfangsnoteirung.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,35 bis 20,39; belg. Gulden 168,57-169,91; Danz. 81,40-81,56; franz. Frank 16,40-16,44; Schweiz. 48,82-49,98; Belg. 58,35-58,47; Italien 21,97-22,01; schwed. Krone 112,29-112,51; dän. 112,01 bis 112,23; norweg. 111,91-112,13; tschech. 12,42-12,44; österr. Schilling 59,06-59,18; poln. Litz (nichtamtlich) 46,97-47,17; Argentinien 1,76-1,77; Spanien 68,50-68,64.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	4.1.	3.1.	4.1.	3.1.
Weiz. märk pommerisch	201-203	202-204	14,0-14,5	14,0-14,5
Weiz. märk. pommerisch westpreuß.	199-201	200-202	14,0-14,3	14,0-14,3
Braugerste	218-225	218-225	—	—
Wintergerste	192-200	192-200	—	—
Hafer. märk. pommerisch westpreuß.	198-200	198-200	—	—
Weizenmehl p 100 kg fr.	—	—	—	—
Art. I unfl.	—	—	—	—
Art. II unfl.	—	—	—	—
Art. III unfl.	25,2-25,2	25,5-25,5	—	—
Roggenmehl p 100 kg fr.	—	—	—	—
Art. I unfl.	—	—	—	—
Art. II unfl.	—	—	—	—
Art. III unfl.	25,4-26,0	25,5-26,1	—	—
Hafermehl	—	—	—	—
Art. I unfl.	—	—	—	—
Art. II unfl.	—	—	—	—
Art. III unfl.	—	—	—	—
Kartoffelmehl	—	—	18,5-19,2	18,5-19,2

onen Bakterien, die missen doch auch was je fuddern ham! Na, Schwamm drüber!

Da is die Sache, von der mer jeh in Berlin viel redet, schon angenehmer. Es handelt sich um eine Erfindung, durch die doch schließlich ein feibarer Mangel abgeschafft würde. Sicher sin Sie doch schon mal off der Schdrage angehalten und um Feier hier die Zigarette oder Zigarette gegeben worden. Na kann mer in Berlin bei solchen Sachen ja nie wissen, ob der Fragente werlich nur Feier ham will oder ob der ehn ehns for die Bäre gön will, daß ehn selber das Feier aus de Dogen schbring. Jeh brauch mer sich desherwegen nicht mehr je ängstigen, mer sagb schätz, daß mer seh Feier hab und wempeist den Mann off den Rudomad, wie sie jeh in allen Schdragen offgeschickel werden. Da kann mer hier 5 Pfennig ohne und hier zwee Fünfer zwee Schachela Schdragehölzer erholten. Vorderhand schdchen diese Rudomaden erst in den Hoch- und Untergrundschächten, es werd aber sicher nicht mehr lange dauern, dann werd man sie überall sehn. Mir gefolln diese Sachen noch besser wie die Schacheladen Rudomaden in den Eisenbahnen, die alle allerdings och sehr schnell wieder von der Bildläge verschwanden sin. Was wenn denn noch vor Rudomaden erschöbn? Ach schöge vor, daß mer off der Boha och Rudomaden her Hofenträger offschickel, denn wick is unbequem, als wenn ehn gerade off der Reefe die Dräger hier die Hosen labuet gehn. Oder, was och sehr needig is Rudomaden mit passenden Hantscheln und solche, die brauchbare Ausreden hier nächstliches verfähendes Nachhemelommen vedrudt herausgön. Nur der mer kann die Reddel nich in der Rodbälde hredeln lassen. In den nächsten Wochen, wo die Vordierse und de Maskenbälle wieder losgeh, wörn solche Rudomaden sicher sehr begehrt. Aber so weit sin's mer ehnd heidrebae noch nicht und da is noch besser, mer mach sich selber aus solchen Eken je beßen. Wie ausgezeichnd das mei Kreib Mare verfähend, das hocht erst jeje wieder wegvertrieß. Am Feiernachtelabend da schickel mir nämlich der Aufbruch ehn großes Badeed mit der Offorderung, als sei Schdellverdreber je ehner Familie am Bohnhöje je geh. Was wollt's weiter machen. Ich troch in das Belyeig, lieh mer ehn lang wischen Bard wachen, nachm Sad und Rude un schd'elbe los. Draußen ehn Schlag an de Dose un die dah sich off. Dr Schdellboom brande schon an ich kam gerade zur Bekleidung. Horn Beder da lar ehne große Kiste erholener Feiertagsnigaren schon off die Diste. Die hocht hierordlich die junge Frau schon vor 6 Wochen eigelooft in der Meinung, je kennend schon alle wem, un se wern och werlich alle gewornd, aber nich beim Rookmann, wie die Frau gedacht hadde, sondern ganz wo anders; denn alle mit ehne gön wolle — die Reefe folde mit Dampf wiederkehren — un de Reefe offmasche, da wern gar sehne mehr drinne. Die Dogen hädde ehne solch — eh boar schdauende, eh boar embeckende un eh boar wissende! Seid 6 Wochen hadde die Kiste verchdcht in Klederdreier geschdanden. Wie landese aber och in Klederdreier schdelln, meende der Mann. „de weegt hoch, daß dorn gerne de Rodden neigchn!“ Sehn'e, da hocht zum erschdenmale erlöhn, daß Rodden och Zigaretta freßen, un wöher, was ehne gudde Ausrede werd is, s war bloß gudd hadde Schwiegermutter och e Kiste geschickel hadde, fons gindmerch mid der Zigarette Kließsch wie den Schdammblisch in der Zelle, der wart heide noch off enne Verlobungszurnde, die schon vor ehn halb Jahre fällig war. Dohde Karte och eberich mumsu loosen kann, das hocht frick och ehner erlöch, derde ehn kneebden in de Hand nehmen wolle, das ehn andern geberde, un zwee andere, die sich eh liebrooll umarmelien, dahde Fensterheim off's Dribuar burzelen och der Melodie Wied un Glas wie bald brichd das! Jeh komm ehn Gewödder; Erdenfe schnell Ihre Anden!

Off Wiederbären
Ferdinand Schrambach

Geschäftliches

„Leipziger Fürsorge“. In der letzten Mitgliederversammlung wurde u. a. bekanntgegeben, daß im Jahre 1927 über 11 Mill. Mark an Krankenunterstützungen und Sterbegeldern ausgezahlt sind. Mit mehr als 300 000 Versicherten und nahezu 3 Millionen Mark eigenen Reserven nimmt der Gemeinnützige Verein unter den Privatkontenversicherungen eine der ersten Stellen ein. Er wurde im Jahre 1905 gegründet.

Curnen, Sport und Spiel

Deutsche Skimeisterschaften 1929.

Für die in den Tagen vom 31. Januar bis 3. Februar in Klingenthal-Aischberg auszuragenden Deutschen Skimeisterschaften liegt die Ausschreibung vor. Die Durchführung war dem Skiverband Sachsen im Herbst 1928 übertragen worden. Ihm zur Seite stehen die rührigen Wintersportvereine Klingenthal und Aischberg. Veranstalter der Deutschen Skimeisterschaft und der Deutschen Skikaffeisterschaft ist der Deutsche Skiverband; für die 3. Deutsche Skimeisterschaft im Skitauz zeichnet das Reichswehrministerium Berlin verantwortlich. Die sportliche Leitung liegt in den Händen des Ausschusses für Sport im D. S. V.: Rietler, Resselwang, Gengenmüller, München, und Karlqui, Chemnitz.

Aus dem Wintersportgebiete.

Silvester und Neujahrstag haben dem Ostergebirge einen riesigen Zug von Sportlern gebracht. Die Fremdenheime und Pensionshäuser der ganzen Umgebung waren überfüllt, in allen Gaststätten herrschte Großbetrieb. Da das winterliche Wetter beständig ist und die Schneelage jede Sportbetätigung zuläßt, ist der Fremdenverkehr sehr. Mehrere Skilehrschulen halten hier ihre Abendskuren ab. Frostweil hat der Abend auch neue Ausbreitungen angelegt. — Bei einer Abendskure stürzte die Frau eines Dresdener Fabrikanten und zog sich einen Beinbruch zu. — Zeit Silvester wird die 25jährige Skiontopistin Helene Wolf aus Dresden, die zum Erdolungsurlaub im Berghof Naupehnos weilt, vermißt. Sie hatte an dem genannten Tage eine Ausfahrt auf Skiern unternommen und ist nicht mehr zurückgekehrt. Es ist nicht auszuschließen, daß die Sportlerin an einer entlegenen Stelle verunglückt ist. Der Sk- und Rodellklub hat mehrere Streifen durchgeföhrt, konnte aber nirgends eine Spur der Verschwundenen entdecken.

Rundfunk-Programm

Rundfunk-Programm Leipzig (363.S), Dresden (275.2).

Sonntag, 6. Jan. 8.30: Fritz Rathhällische: Orgelkonzert. Organist Max Jell. 9: Raganer. Wilm: F. Schmidt (Orgel). Fr. Scherte, Gelo, D. Schmidt (Klarinette). 11: Prof. Dr. Körner: Das Britische Weirich. (Vortragsgedächtnis). 11.30: Dr. Des. Dr. Wagnand: Chemis der taglichen Lebens. 12: Musikalische Stunde. (Wochentag). 12.15: Wochentag. (Wochentag). 12.30: Wochentag. (Wochentag). 12.45: Wochentag. (Wochentag). 13: Wochentag. (Wochentag). 13.15: Wochentag. (Wochentag). 13.30: Wochentag. (Wochentag). 13.45: Wochentag. (Wochentag). 14: Wochentag. (Wochentag). 14.15: Wochentag. (Wochentag). 14.30: Wochentag. (Wochentag). 14.45: Wochentag. (Wochentag). 15: Wochentag. (Wochentag). 15.15: Wochentag. (Wochentag). 15.30: Wochentag. (Wochentag). 15.45: Wochentag. (Wochentag). 16: Wochentag. (Wochentag). 16.15: Wochentag. (Wochentag). 16.30: Wochentag. (Wochentag). 16.45: Wochentag. (Wochentag). 17: Wochentag. (Wochentag). 17.15: Wochentag. (Wochentag). 17.30: Wochentag. (Wochentag). 17.45: Wochentag. (Wochentag). 18: Wochentag. (Wochentag). 18.15: Wochentag. (Wochentag). 18.30: Wochentag. (Wochentag). 18.45: Wochentag. (Wochentag). 19: Wochentag. (Wochentag). 19.15: Wochentag. (Wochentag). 19.30: Wochentag. (Wochentag). 19.45: Wochentag. (Wochentag). 20: Wochentag. (Wochentag). 20.15: Wochentag. (Wochentag). 20.30: Wochentag. (Wochentag). 20.45: Wochentag. (Wochentag). 21: Wochentag. (Wochentag). 21.15: Wochentag. (Wochentag). 21.30: Wochentag. (Wochentag). 21.45: Wochentag. (Wochentag). 22: Wochentag. (Wochentag). 22.15: Wochentag. (Wochentag). 22.30: Wochentag. (Wochentag). 22.45: Wochentag. (Wochentag). 23: Wochentag. (Wochentag). 23.15: Wochentag. (Wochentag). 23.30: Wochentag. (Wochentag). 23.45: Wochentag. (Wochentag). 24: Wochentag. (Wochentag). 24.15: Wochentag. (Wochentag). 24.30: Wochentag. (Wochentag). 24.45: Wochentag. (Wochentag). 25: Wochentag. (Wochentag). 25.15: Wochentag. (Wochentag). 25.30: Wochentag. (Wochentag). 25.45: Wochentag. (Wochentag). 26: Wochentag. (Wochentag). 26.15: Wochentag. (Wochentag). 26.30: Wochentag. (Wochentag). 26.45: Wochentag. (Wochentag). 27: Wochentag. (Wochentag). 27.15: Wochentag. (Wochentag). 27.30: Wochentag. (Wochentag). 27.45: Wochentag. (Wochentag). 28: Wochentag. (Wochentag). 28.15: Wochentag. (Wochentag). 28.30: Wochentag. (Wochentag). 28.45: Wochentag. (Wochentag). 29: Wochentag. (Wochentag). 29.15: Wochentag. (Wochentag). 29.30: Wochentag. (Wochentag). 29.45: Wochentag. (Wochentag). 30: Wochentag. (Wochentag). 30.15: Wochentag. (Wochentag). 30.30: Wochentag. (Wochentag). 30.45: Wochentag. (Wochentag). 31: Wochentag. (Wochentag). 31.15: Wochentag. (Wochentag). 31.30: Wochentag. (Wochentag). 31.45: Wochentag. (Wochentag). 32: Wochentag. (Wochentag). 32.15: Wochentag. (Wochentag). 32.30: Wochentag. (Wochentag). 32.45: Wochentag. (Wochentag). 33: Wochentag. (Wochentag). 33.15: Wochentag. (Wochentag). 33.30: Wochentag. (Wochentag). 33.45: Wochentag. (Wochentag). 34: Wochentag. (Wochentag). 34.15: Wochentag. (Wochentag). 34.30: Wochentag. (Wochentag). 34.45: Wochentag. (Wochentag). 35: Wochentag. (Wochentag). 35.15: Wochentag. (Wochentag). 35.30: Wochentag. (Wochentag). 35.45: Wochentag. (Wochentag). 36: Wochentag. (Wochentag). 36.15: Wochentag. (Wochentag). 36.30: Wochentag. (Wochentag). 36.45: Wochentag. (Wochentag). 37: Wochentag. (Wochentag). 37.15: Wochentag. (Wochentag). 37.30: Wochentag. (Wochentag). 37.45: Wochentag. (Wochentag). 38: Wochentag. (Wochentag). 38.15: Wochentag. (Wochentag). 38.30: Wochentag. (Wochentag). 38.45: Wochentag. (Wochentag). 39: Wochentag. (Wochentag). 39.15: Wochentag. (Wochentag). 39.30: Wochentag. (Wochentag). 39.45: Wochentag. (Wochentag). 40: Wochentag. (Wochentag). 40.15: Wochentag. (Wochentag). 40.30: Wochentag. (Wochentag). 40.45: Wochentag. (Wochentag). 41: Wochentag. (Wochentag). 41.15: Wochentag. (Wochentag). 41.30: Wochentag. (Wochentag). 41.45: Wochentag. (Wochentag). 42: Wochentag. (Wochentag). 42.15: Wochentag. (Wochentag). 42.30: Wochentag. (Wochentag). 42.45: Wochentag. (Wochentag). 43: Wochentag. (Wochentag). 43.15: Wochentag. (Wochentag). 43.30: Wochentag. (Wochentag). 43.45: Wochentag. (Wochentag). 44: Wochentag. (Wochentag). 44.15: Wochentag. (Wochentag). 44.30: Wochentag. (Wochentag). 44.45: Wochentag. (Wochentag). 45: Wochentag. (Wochentag). 45.15: Wochentag. (Wochentag). 45.30: Wochentag. (Wochentag). 45.45: Wochentag. (Wochentag). 46: Wochentag. (Wochentag). 46.15: Wochentag. (Wochentag). 46.30: Wochentag. (Wochentag). 46.45: Wochentag. (Wochentag). 47: Wochentag. (Wochentag). 47.15: Wochentag. (Wochentag). 47.30: Wochentag. (Wochentag). 47.45: Wochentag. (Wochentag). 48: Wochentag. (Wochentag). 48.15: Wochentag. (Wochentag). 48.30: Wochentag. (Wochentag). 48.45: Wochentag. (Wochentag). 49: Wochentag. (Wochentag). 49.15: Wochentag. (Wochentag). 49.30: Wochentag. (Wochentag). 49.45: Wochentag. (Wochentag). 50: Wochentag. (Wochentag). 50.15: Wochentag. (Wochentag). 50.30: Wochentag. (Wochentag). 50.45: Wochentag. (Wochentag). 51: Wochentag. (Wochentag). 51.15: Wochentag. (Wochentag). 51.30: Wochentag. (Wochentag). 51.45: Wochentag. (Wochentag). 52: Wochentag. (Wochentag). 52.15: Wochentag. (Wochentag). 52.30: Wochentag. (Wochentag). 52.45: Wochentag. (Wochentag). 53: Wochentag. (Wochentag). 53.15: Wochentag. (Wochentag). 53.30: Wochentag. (Wochentag). 53.45: Wochentag. (Wochentag). 54: Wochentag. (Wochentag). 54.15: Wochentag. (Wochentag). 54.30: Wochentag. (Wochentag). 54.45: Wochentag. (Wochentag). 55: Wochentag. (Wochentag). 55.15: Wochentag. (Wochentag). 55.30: Wochentag. (Wochentag). 55.45: Wochentag. (Wochentag). 56: Wochentag. (Wochentag). 56.15: Wochentag. (Wochentag). 56.30: Wochentag. (Wochentag). 56.45: Wochentag. (Wochentag). 57: Wochentag. (Wochentag). 57.15: Wochentag. (Wochentag). 57.30: Wochentag. (Wochentag). 57.45: Wochentag. (Wochentag). 58: Wochentag. (Wochentag). 58.15: Wochentag. (Wochentag). 58.30: Wochentag. (Wochentag). 58.45: Wochentag. (Wochentag). 59: Wochentag. (Wochentag). 59.15: Wochentag. (Wochentag). 59.30: Wochentag. (Wochentag). 59.45: Wochentag. (Wochentag). 60: Wochentag. (Wochentag). 60.15: Wochentag. (Wochentag). 60.30: Wochentag. (Wochentag). 60.45: Wochentag. (Wochentag). 61: Wochentag. (Wochentag). 61.15: Wochentag. (Wochentag). 61.30: Wochentag. (Wochentag). 61.45: Wochentag. (Wochentag). 62: Wochentag. (Wochentag). 62.15: Wochentag. (Wochentag). 62.30: Wochentag. (Wochentag). 62.45: Wochentag. (Wochentag). 63: Wochentag. (Wochentag). 63.15: Wochentag. (Wochentag). 63.30: Wochentag. (Wochentag). 63.45: Wochentag. (Wochentag). 64: Wochentag. (Wochentag). 64.15: Wochentag. (Wochentag). 64.30: Wochentag. (Wochentag). 64.45: Wochentag. (Wochentag). 65: Wochentag. (Wochentag). 65.15: Wochentag. (Wochentag). 65.30: Wochentag. (Wochentag). 65.45: Wochentag. (Wochentag). 66: Wochentag. (Wochentag). 66.15: Wochentag. (Wochentag). 66.30: Wochentag. (Wochentag). 66.45: Wochentag. (Wochentag). 67: Wochentag. (Wochentag). 67.15: Wochentag. (Wochentag). 67.30: Wochentag. (Wochentag). 67.45: Wochentag. (Wochentag). 68: Wochentag. (Wochentag). 68.15: Wochentag. (Wochentag). 68.30: Wochentag. (Wochentag). 68.45: Wochentag. (Wochentag). 69: Wochentag. (Wochentag). 69.15: Wochentag. (Wochentag). 69.30: Wochentag. (Wochentag). 69.45: Wochentag. (Wochentag). 70: Wochentag. (Wochentag). 70.15: Wochentag. (Wochentag). 70.30: Wochentag. (Wochentag). 70.45: Wochentag. (Wochentag). 71: Wochentag. (Wochentag). 71.15: Wochentag. (Wochentag). 71.30: Wochentag. (Wochentag). 71.45: Wochentag. (Wochentag). 72: Wochentag. (Wochentag). 72.15: Wochentag. (Wochentag). 72.30: Wochentag. (Wochentag). 72.45: Wochentag. (Wochentag). 73: Wochentag. (Wochentag). 73.15: Wochentag. (Wochentag). 73.30: Wochentag. (Wochentag). 73.45: Wochentag. (Wochentag). 74: Wochentag. (Wochentag). 74.15: Wochentag. (Wochentag). 74.30: Wochentag. (Wochentag). 74.45: Wochentag. (Wochentag). 75: Wochentag. (Wochentag). 75.15: Wochentag. (Wochentag). 75.30: Wochentag. (Wochentag). 75.45: Wochentag. (Wochentag). 76: Wochentag. (Wochentag). 76.15: Wochentag. (Wochentag). 76.30: Wochentag. (Wochentag). 76.45: Wochentag. (Wochentag). 77: Wochentag. (Wochentag). 77.15: Wochentag. (Wochentag). 77.30: Wochentag. (Wochentag). 77.45: Wochentag. (Wochentag). 78: Wochentag. (Wochentag). 78.15: Wochentag. (Wochentag). 78.30: Wochentag. (Wochentag). 78.45: Wochentag. (Wochentag). 79: Wochentag. (Wochentag). 79.15: Wochentag. (Wochentag). 79.30: Wochentag. (Wochentag). 79.45: Wochentag. (Wochentag). 80: Wochentag. (Wochentag). 80.15: Wochentag. (Wochentag). 80.30: Wochentag. (Wochentag). 80.45: Wochentag. (Wochentag). 81: Wochentag. (Wochentag). 81.15: Wochentag. (Wochentag). 81.30: Wochentag. (Wochentag). 81.45: Wochentag. (Wochentag). 82: Wochentag. (Wochentag). 82.15: Wochentag. (Wochentag). 82.30: Wochentag. (Wochentag). 82.45: Wochentag. (Wochentag). 83: Wochentag. (Wochentag). 83.15: Wochentag. (Wochentag). 83.30: Wochentag. (Wochentag). 83.45: Wochentag. (Wochentag). 84: Wochentag. (Wochentag). 84.15: Wochentag. (Wochentag). 84.30: Wochentag. (Wochentag). 84.45: Wochentag. (Wochentag). 85: Wochentag. (Wochentag). 85.15: Wochentag. (Wochentag). 85.30: Wochentag. (Wochentag). 85.45: Wochentag. (Wochentag). 86: Wochentag. (Wochentag). 86.15: Wochentag. (Wochentag). 86.30: Wochentag. (Wochentag). 86.45: Wochentag. (Wochentag). 87: Wochentag. (Wochentag). 87.15: Wochentag. (Wochentag). 87.30: Wochentag. (Wochentag). 87.45: Wochentag. (Wochentag). 88: Wochentag. (Wochentag). 88.15: Wochentag. (Wochentag). 88.30: Wochentag. (Wochentag). 88.45: Wochentag. (Wochentag). 89: Wochentag. (Wochentag). 89.15: Wochentag. (Wochentag). 89.30: Wochentag. (Wochentag). 89.45: Wochentag. (Wochentag). 90: Wochentag. (Wochentag). 90.15: Wochentag. (Wochentag). 90.30: Wochentag. (Wochentag). 90.45: Wochentag. (Wochentag). 91: Wochentag. (Wochentag). 91.15: Wochentag. (Wochentag). 91.30: Wochentag. (Wochentag). 91.45: Wochentag. (Wochentag). 92: Wochentag. (Wochentag). 92.15: Wochentag. (Wochentag). 92.30: Wochentag. (Wochentag). 92.45: Wochentag. (Wochentag). 93: Wochentag. (Wochentag). 93.15: Wochentag. (Wochentag). 93.30: Wochentag. (Wochentag). 93.45: Wochentag. (Wochentag). 94: Wochentag. (Wochentag). 94.15: Wochentag. (Wochentag). 94.30: Wochentag. (Wochentag). 94.45: Wochentag. (Wochentag). 95: Wochentag. (Wochentag). 95.15: Wochentag. (Wochentag). 95.30: Wochentag. (Wochentag). 95.45: Wochentag. (Wochentag). 96: Wochentag. (Wochentag). 96.15: Wochentag. (Wochentag). 96.30: Wochentag. (Wochentag). 96.45: Wochentag. (Wochentag). 97: Wochentag. (Wochentag). 97.15: Wochentag. (Wochentag). 97.30: Wochentag. (Wochentag). 97.45: Wochentag. (Wochentag). 98: Wochentag. (Wochentag). 98.15: Wochentag. (Wochentag). 98.30: Wochentag. (Wochentag). 98.45: Wochentag. (Wochentag). 99: Wochentag. (Wochentag). 99.15: Wochentag. (Wochentag). 99.30: Wochentag. (Wochentag). 99.45: Wochentag. (Wochentag). 100: Wochentag. (Wochentag). 100.15: Wochentag. (Wochentag). 100.30: Wochentag. (Wochentag). 100.45: Wochentag. (Wochentag).

dem Jokus „Von Kise und Lob“. 13: Landwirtschaftsrat Wotan: Verjungen und Umfrögen der Obstbäume. 13.30: Trio-Duo. Aragonel: Die Verdagung der landwirtschaftlichen Bauweise (Die Raagenordnung). 14: Stimmen der Auslandsdramen. 14.45: Ja Konrad Dubens 100. Geburtstag. Angehöriges Feldengedicht. 15: Schallplatten. 16: Aus der Weltliteratur. Bromell. Angehöriges Feldengedicht. Einl. Wochentag. Dr. Zimmermann, Dresden. Sprecher: Joh. Steiner. 17: Bunter musikalischer Nachmittag. Wilm: Gerhard Köhner und Fritz Kammes (Georg). Leipzig. Wilm: Dr. Weber. 18.30: Dr. Diebel: Barto-omenus Diaz. 19: Dr. Wenzel: Von Weintrag nach Rostau. 19.30: Eisbahnkonzert. Leipzig. Wilm: Wenzel: Fadelung. — Enslor: Die oder kein, Wilm: Wenzel: Wenzel: Quadrille der Schlittschuhläufer aus „Der Wochentag“. — Wilm: Schallplatten. — Füll: Wochentag. — Wochentag: Ballett. — Wilm: „Zur und Zimmermann“. — Wilm: Wochentag. 21: Breitkühl Wilm: Agnes Desario (Schiller) zur Laute. Andreas Trion (Georg). Räte Schindler (Schiller) Wilm und Berge, Reinhold Palau (Humor). 22: Wochentag. 22.30: Berlin: Tanzmusik.

Montag, 7. Jan. 13.05: Mittel. des Deutschen Landwirtschaftsrat Wotan: Verjungen und Umfrögen der Obstbäume. 13.30: Trio-Duo. Aragonel: Die Verdagung der landwirtschaftlichen Bauweise (Die Raagenordnung). 14: Stimmen der Auslandsdramen. 14.45: Ja Konrad Dubens 100. Geburtstag. Angehöriges Feldengedicht. 15: Schallplatten. 16: Aus der Weltliteratur. Bromell. Angehöriges Feldengedicht. Einl. Wochentag. Dr. Zimmermann, Dresden. Sprecher: Joh. Steiner. 17: Bunter musikalischer Nachmittag. Wilm: Gerhard Köhner und Fritz Kammes (Georg). Leipzig. Wilm: Dr. Weber. 18.30: Dr. Diebel: Barto-omenus Diaz. 19: Dr. Wenzel: Von Weintrag nach Rostau. 19.30: Eisbahnkonzert. Leipzig. Wilm: Wenzel: Fadelung. — Enslor: Die oder kein, Wilm: Wenzel: Wenzel: Quadrille der Schlittschuhläufer aus „Der Wochentag“. — Wilm: Schallplatten. — Füll: Wochentag. — Wochentag: Ballett. — Wilm: „Zur und Zimmermann“. — Wilm: Wochentag. 21: Breitkühl Wilm: Agnes Desario (Schiller) zur Laute. Andreas Trion (Georg). Räte Schindler (Schiller) Wilm und Berge, Reinhold Palau (Humor). 22: Wochentag. 22.30: Berlin: Tanzmusik.

Wochentagliche Tagesbeurteilung von Montag bis Sonnabend.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1649. Stettin Welle 236. 10.10: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. * 10.15: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst, Zeitansage. * 11.00-12.50: Schallplattenübertragungen für Verleger und für die Industrie. * 11.30: Kurzer Tagesbericht der Berliner Börse (Sonnabend 11.00). * 12.55: Übermittlung des Zeitzeichens. * 13.30: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. * 14.00-15.00: Schallplattenübertragungen. * 15.00: Kurzer Tagesbericht der Berliner Börse. * 15.10: Landwirtschaftsbörse, Zeitansage. * 15.30-16.40: Wetter- und Vörlbericht.

Sonntag, 6. Januar.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1649. 8.55: Stundengedächtnis der Potsdamer Garnisonkirche. * 9.00: Morgenfeier. — Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms. * 11.30: Vormittagskonzert des Potsdamer Tonkünstlervereins. * 14.00: Moritzzus. Unterricht für Anfänger. * 14.30-15.25: Für den Landwirt. 14.30: Mitteilungen und prakt. Wilm. 14.45: Wochenrückblick auf die Markt- und Wetterverhältnisse. 14.55: Audit und Haltung der landwirtschaftlichen Nutztiere. Dr. Müller, Kuhlendorf: Neuzüchtliche Bestrebungen in der Leistungszucht bei Schweinen. * 15.30: Märchen. Gesehen von Leonie Talsanft. * 16.00: Prof. Dr. Kurt Glaser: Vom geschriebenen zum gedruckten Buch. * 16.30-18.30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Liza Witschafow. — Anschl.: Werbenachrichten. * 19.00: Otto Köhner, Freiburg i. B.: Winter im Schwarzwald. * 19.30: Wilm Ehlers: Ein Tisch

Im Institut Lenina.

Von Anter Kirilich.

Was einem der ersten Ausländer gelang es dem Revolutionsgenosse Lenin, in das Innere des so hart besetzten Lenin-Instituts zu gelangen. Seine hier ausgesprochene Rede über den Sozialismus ist für mich in „Berliner Tageblatt“.

Im Herzen Moskaus lag einst der Generalgouverneur-Platz, eine barocke, aristokratische Säule, umgeben von stolzer Palastarchitektur, russischen Empirebauten; terrassenförmige Fassaden leuchteten in saften, feillich warmen Tönen aus dem Schnee. Witten auf dem Platz erhob sich ein Reiterstandbild General Stoboloff, des Unterdrückers kleinerer Nationen. An einem Ende des Platzes befand sich das Palais des Generalgouverneurs, wo gewöhnlich einer der Günstlinge des Zaren residierte, an anderen buchten sich niedrige, langgestreckte Kasernen der Hauptwache, von der aus täglich das Schloßkommando mit klingendem Spiel ausging.

Heute steht an der Stelle, wo einst der erzene General Stoboloff seinen Kränzenkel schwingte, ein beschränkter Gemütsplatz zur Erinnerung an die Oktoberrevolution. Der Name des Platzes ist umgetauft in So wjelskaja; im Palais des Generalgouverneurs lag jetzt der Arbeiter- und Soldatenrat, und wo sich früher die klassisch-säulenreichen der Hauptwache erhoben, ragt nunmehr ein mächtiger sozialistischer Eisenbetondeck mit einem 150000 Kubikmeter hohen Turm in die Luft. Die mächtigsten sozialistische Kolonnen stehen als einziger ins Auge springender Schmuck große vergoldete Buchstaben: INSTITUT LENINA. Aus der großen, forschenden Architektur des Platzes steigt dieses Institut wie ein unheilbringendes Dämonenkind hervor, doch wer durch das Portal ins Innere des Gebäudes tritt, den umfängt so gleich ruhige Abgeschiedenheit. Bläuliche Farbtöne gleichen auf und nieder, weite, luftige Gänge streben sich durch alle Stockwerke. Hier herrscht Wärme, dort sein abgeerntete Bronze, französische Marmorarbeiten, tiefe Stühle, ein großer hypomethenamerikanischer Kompost Leigen gleichwürdiger Palastkultur.

Schon in der Halle empfängt mich der Direktor, um mich an den schon geliebten Gemächern der Woche sofort vorbei zu lassen. Wir durchqueren eine Reihe von Säulengängen, besetzt mit niedlichen jungen Mädchen, und landen zuletzt im Lesesaal. Durch hohe, blank gepulverte Fenster schauen hellen Sonnenstrahlen ins Zimmer und setzen goldgelbe Kreise auf Spiegel des Parkett und kostbare Teppiche, in denen unsere Füße lautlos versinken. Der luftige, weißgestaltete Raum selbst wirkt wie ein Himmelsaal. An den Wänden hängen über den Büchertischen in langer Reihe Portraits der geistigen Väter des Sozialismus. Ich erkenne Laalle, Marx, Engels, Kautsky, Zwerdoff und dann die Scher der ewig Rubelosen: Gaurès, zu Beginn des Weltkrieges ermordet, Liebknecht, im Irregularien erschossen, Rosa Luxemburg, im Sonderkanal ertrunken, Borisski, in der Schweiz erschossen, Bolosof in Warschau getötet, Urinski, im Unterhalt nahe beim Winterpalast ermordet, Alexander Usonof, Lenins älterer Bruder, 1887 wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen Alexander III. in der Schloßburg erhängt. Über dem Platz des Bibliothekars eine Aufschrift: Knapp vier Zeilen: Es lebe die russische Revolution! Es lebe die sozialistische Weltrevolution! 25. April 1927. J. Lenin. Das ist Lenins Schloßtraf und zugleich des Hauses Wahlspruch. Wie Lenins Herz vor Jahren von Bergen in dem nach ihm benannten Laboratorium lagert wurde, so lagert nun im Lenin-Institut sorgfältig seinen Geist. Das ganze Gebäude ist ein einziges Monument seiner Persönlichkeit. Die Grundsteinlegung des Hauses erfolgte im Jahre 1923, als Lenin noch lebte, fertiggestellt wurde es 1926. Die eigentliche Aufgabe des Instituts besteht im Studium der Manifeste Lenins sowie in der Sammlung und Herausgabe seiner Werke. Hier im Lesesaal der herrlichen Bibliothek

Platz bietet, finde ich die Hälfte aller Bücher besetzt. Tausend Wissenschaftler und Politiker aus aller Welt sitzen hier tags und nachts nur zu dem Zweck, Lenin gründlich kennen zu lernen. 140 Menschen sind außerdem ständig fernwegem im Institut beschäftigt.

Mit einem Gehaltslohn fahren wir durch die 14 Stockwerke des trübenden Turms, in denen die Bibliothek untergebracht ist. Alles besteht hier aus Eisen oder Zement, die Stützmauern, Türen und Decken sind mit letzten technischen Erfindungen nach dem Vorbild amerikanischer Bibliotheken gebaut. Hier ist Raum für 600 000 Bände, von denen vorläufig nur 200 000 vorhanden sind, die sich alle mehr oder weniger mit der Gesamtentwicklung des Lenins befassen, sogar solche, die er selbst nur erwarb. Außerdem die ganze revolutionäre Weltliteratur von 1850 bis zur Gegenwart sowie die bedeutendsten Erscheinungen der Weltliteratur. Planlos in mehr als 42 Sprachen verarbeitete Artikel, Briefe, Aufzeichnungen, Notizen, Gutachten Lenins, der Volkstiter, Redner, Organistator aber kein geographischer Publikist war, sind hier sorgfältig geordnet und registriert.

Von jedem — naturgemäß revolutionären — Buch, das irgendwo in Russland erschienen, müssen unregelmäßig 36 Exemplare dem Lenin-Institut zugelandet werden. In einer besonderen Abteilung werden die Ausgaben der Leninischen Werke in sämtlichen Hauptsprachen der Erde vorbereitet, von denen die 30 Bände unvollständige russische Sammlung in drei Jahren veröffentlicht werden soll.

In den Kellerkellern befindet sich das Erbe Lenins für das Weltproletariat: seine 24 000 eigenhändig angefertigten Manuskripte. Diese Räume sind nicht zu allgemeiner Verfügung frei gegeben. Da ich indessen darauf bestche, auch sie kennen zu lernen, wird mir ein Schlüssel abgegeben. Ergebnis: man gestattet mir in Begleitung dreier zuverlässiger Bibliothekare den Zutritt. Ein Kammerdiener nimmt uns auf. Zuerst führt uns ein Deck, Mauern und Boden bestehen aus 1 1/2 Meter dicken Eisenbeton. Rund 120 000 Pfund Eisen liegen hier in der Erde vergraben.

Vor uns erstreckt sich eine lange Reihe von 36 Kammern mit Bibliothekent. In ihnen liegen wohl verwahrt 24 000 kartonierete Dokumentenmappen. In jeder Mappe festgenäht ist ein Umschlag, präpariert mit einer Substanz, angeblich geeignet, den wertvollen Inhalt bis in alle Ewigkeit zu erhalten. In jedem Umschlag noch ein anderer, kleinerer. In diesem wiederum eine Silberpapierhülle und in ihr endlich ein aus 24 000 eigenhändigen Manuskripten Lenins. Jedes einzelne von ihnen müßte, da ihr Verfasser so bestig arbeitete, daß er nicht einmal Zeit fand, die Worte auszusprechen, mühselig entziffert werden.

Ein Katalog gibt Auskunft über jeden einzelnen Schriftbogen, so peinlich genau, daß es kaum überragend sein könnte, künstlich jedes Komma Lenins irgendwo registriert zu finden. Von diesen Manuskripten sind bereits 22 000 in einem eigens zu diesem Zweck im Institut errichteten photographischen Laboratorium kopiert worden. Und diese Kopien werden das Institut amoungst in alle Welt hiniaus, um die Väter des Erdballs zum weltrevolutionären Geist Lenins zu befehlen.

Eine aufregende Nacht.

Stilge von Otto Martens.

Eine so aufregende Nacht wie diese hatte das im Vorort etwas ruhige gelegene Haus des Tierarztes Krüger noch nicht erlebt.

Doktor Krüger war gegen zwei Uhr morgens durch den Lärm seines Gehörges aufgewacht. Ein noch schlaftraumener Blick in den kleinen Garten beleute alles: die Stille

zahlreich besucht. Wir finden an den Emporen unseres Gotteshauses eine Anzahl Ehrenkränze für die Gefallenen aufgehängt, die uns an die Schrecken des großen Krieges erinnern.

Diese wenigen Zeilen beweisen uns, wie wir den Krieg im inneren Vaterlande deutlich merken. Wenn aber die Nahrungsmittelfrage noch größer werden sollte, so wollen wir freudig alle Opfer bringen und durchhalten heißen, damit wir doch endlich den Sieg erringen werden. E. J.

Sonntag, 1. Januar.

Der deutsche Kaiser veröffentlicht einen Erlaß an Heer, Marine und Schutztruppen, in dem er die Heeresangehörigen mit dem Wort Kameraden anredet: „So schreiten wir denn in das neue Jahr, vorwärts mit Gott zum Schutze der Heimat und für Deutschlands Größe.“

Ein neues Jahr! — Vor einem Jahre standen wir hinter Przemysl, heute stehen wir vor Riga und an Griechenlands Grenzen. 45 Festungen und besetzte Plätze der Feinde sind in unserer Hand. Serbien ist nicht mehr. Nun kommt ein neues. Wir gehen mit gutem Mute, mit Gott! (Traub.)

In der Parochie Wilsdruff wurden 1915 48 Kinder geboren, gegenüber 88 Geburten im Jahre 1914. Das wird sich mal in der Schule bemerkbar machen!

Sonntag, 2. Januar.

Zwischen Malta und Suez ist der englische Postdampfer „Verla“ versenkt worden. Nur ein Teil der Passagiere wurde gerettet. Wieder sind einige Amerikaner dabei. Ohne sie fährt wohl kein großes englisches Schiff mehr aus.

Das Wilsdruffer Wochenblatt bringt folgende Bitte: Zu Beginn des Krieges wurde der Wehrmann Holzmann zum Heere einberufen und hat an den Kämpfen im Westen teilgenommen, die Frau mit 6 Kindern im Alter von 3—14 Jahren zurücklassend. Durch den Tod der Mutter sind die Kinder des letzten Haltes und der Pflege beraubt worden. Unsere Pflicht ist es daher, den Kindern das Elternhaus möglichst zu ersetzen, als auch den Vater, welcher noch heute an der Front steht, zu beruhigen.

Dienstag, 4. Januar.

Heute ist der Tag des kürzesten offiziellen Kriegstelegramms des deutschen Hauptquartiers, es lautet: Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung. Das erinnert beinahe an die Art, wie 1870/71 der damalige Generalquartiermeister von Pöbberstki zu telegraphieren pflegte: Vor Paris nichts Neues. Der österreichische Bericht kann nicht so kurz sein; denn die Gefechte in Ostgalizien gehen weiter. Wie sie schließen werden, ist zur Stunde noch nicht zu übersehen.

Leider wird aus Kamerun der Fall des besetzten Platzes Jaunde gemeldet. Es ist ein Wunder, daß sich unsere abgeschlossenen Kolonialtruppen so lange haben halten können. Was mag es bedeuten, anderthalb Jahre durchzubalzen mit dem vollkommen zweifellosen Ausgang vor Augen — weit draußen für ein von Macht und Seele der Heimat gelöstes Stück Deutschland einzustehen bis zum Neujahr!

Ein Neujahrsgruß aus einem Gefangenenerlager (Anodoloe, Isle of Man):

Sonniger Morgen im Neuen Jahr! Bräde der Wünsche so golden klar. Kann ich denn endlich hinüberziehen, helfen zu schaffen, zu heilen; heim zu den Lieben eilen? (A. A.)

Aus dem Auffahstheite Zehnjähriger: Weihnachten 1915: Dies Jahr war unser Christbaum nicht so groß wie voriges Jahr. Es hingen schwarz-weiß-rote Sterne und Drummer darauf. Lichter hatten wir nicht viel; denn sie sind sehr teuer. (B.)

Dies Jahr haben wir keinen Stollen. Die Mutter hat aber eine Pfanne gebacken. (B. P.)

Unter dem Baume sah ich einen Drummer (Sparbüchse!) stehen. Mein Vater gab mir was hinein. (J.)

Das Allerbeste war die Photographie meines Vaters. (G. M.) Feuer habe ich nichts bekommen; denn das Geld ist rar. Von jemand habe ich paar Zwiebade bekommen. (Dr.)

Mein Vater war in Feindestand. Voriges Jahr hätten wir das nicht gedacht. Unter den Zweigen des Christbaumes war ein Schützengraben versteckt. (J.)

Sonntag, 8. Januar.

König Peter von Serbien hat aus unbekanntem Gründen einen ruhigen Aufenthalt in Italien nicht angenommen, sondern befindet sich beim französisch-englischen Heere in Saloniki.

Seit Weihnachten fast unaufhörlich Regen. Zwei Gespräche im Eisenbahnsteif:

Frau A.: Nicht der deutsche Soldat, sondern der deutsche Offizier gewinnt den Krieg. Mein Mann ist ein außerordentlich tüchtiger Offizier, daher auch seine Orden.

Ein Oesterreicher, fährt nach Görz, trägt die Erinnerungsmünze an die Karpathen 1914/15, doppelt verwundet: Nur wenige von uns sind überblieben, und die tragen halt die Medaillen. Einen Frieden gibts 1916 nicht!

Am Stammtisch große Erregung, als ein Kaufmann, der lange Zeit in Frankreich war, meint, ihm sei gleich, ob Deutschland oder Frankreich gewinne.

Montag, 10. Januar.

Der Tag steht unter einem günstigen Zeichen: Das Morgenblatt meldet: Gallipoli geräumt, 11 000 Franzosen gefangen. Abendblatt: „Eduard VII.“ gesunken!

Mittwoch, 12. Januar.

Die österreichisch-ungarische Armee hat einen schönen Erfolg zu melden: Sie hat die Bergfeste Lovcen oberhalb Cattaro genommen. Die Abschließung Monegros vom Meer und seine Erdrosselung ist also wohl nur noch eine Frage der Zeit.

Fortbildungsschüler tragen häufig kupferne Fingerringe, gefertigt aus französischen Geschossen.

brannt! Heberling jag der Zieraxi Göße und Stod an, schloß in die Gansgasse, rittete seine Frau nach „Genet! Genet, Genet!“ und eilte hinunter zur Straße, wo er einen Eintr mit Zwickelbalken umfingerte und ihn unter den ersten gelächelten Schloßboden stellte. Von Genet aus sah er im Gassenhals; kann war der erste Eintr gefüllt, so stellte er den anderen unter das viel in langem furchende Maß. Er ging in nächster Minute hand er vor der Stallung, rief die Frau auf, nach einem Augenblick vor dem heraus dringenden Quaim zurück und gab nun in hohem Stogen das erste Schloß in den Brandherd.

Das Feuer schien noch im Götischen befestigen zu sein, aber die Schloß war groß und greifbar nahe; unmittelbar neben der Stallung begann sich die Gasse, die den Stogen und — ein Fuß Stengen ertheilt! Dunkelheit und unruhig-schiller Qualm ließen nicht erkennen, ob die für Örtliche liegende Feuerwand bereits vom Feuer ergriffen war. Doktor Richter wollte das im Schloßzimmer liegende Schloßfeld hoch und die Örtliche aufschließen, um Stogen und Fuß heraus zu bringen, aber sein dieses Schloßfeld ergriffen ihm der erste Schloßversuch doch betrug. So eilte er wieder jenseits Straße und Stallung hin und her, gedanklos, ungerührt, immer einen Eintr nach dem anderen auswechselnd und dieses Schloß in den Brandherd gesteckt.

Stim dicker Gang ließ er vor der Gasse mit fetter Frau, die sich hinter den angelegten und das Stöckchen gedreht hatte, zusammen, eilte sofort kopflös an ihr vorüber und rief laut: „Genet, hilf doch — hat ja! So! noch mehr Schloßfeld! Schloßfeld! Zwickelbalken für Feuerwehr — hat die Gasse-schloßfeld! — Schloß hat! Und schon war er mit neu gefüllten Eintr wieder drangehen.

Das kleine Stengen konnte ihren sonst so schmerzhaften, sehr möglichen aufgeraten Stogen nicht wider. So er nur, angesichts so großer Gefahr, seine Gedanken holt! Mit einigen Eintr Schloß konnte er doch unmöglich das Feuer Herr werden. Schnell ließ er ins Schloßzimmer zum Zwickelbalken und übermittelte dem sich mehrenden Pfandman den Feuer-datum.

„Aber, Frau Doktor“, rief stumm, das insulische herbei gerittete Gansgasse, „bis die Feuerwehr hier drangehen kann, kann es ja schon zu spät sein!“

Doch die nun gleichfalls aufgerate Frau achte nicht darauf, sich nur ein höfliches „So hasten Sie doch mit!“ betror und eilte hinunter ins Schloßzimmer, um die Gasse-schloßfeld zu holen. Stim sah der kopflöslichen nach, ging zum Schloßfeld, rief den dort an der Hand hängenden Stengen aus der Stallung, ließ mit ihm für Stallung, löste mit einem Schloß die Schloßsicherung und riefte den harten Druck auf den Brandherd. Der durch die weit gestrichelte Tür bringende Quaim nahm ihr fast den Atem, ihre Augen schmerzten und tranten. Unmöglich war's, in diesem Stod länger als einige Sekunden zu stehen! Das Stöckchen warde — ha ergriff die Göße des Doktors, der wieder mit neuen Schloß gekommen war, den Gansgasse, „So! damit! Ein Stück, doch die dorten doch!“ „Aber kam er nicht, der bunte Quaim erregte Stutzen, brang auch ihm in die Stagen; aber er hielt stand und wurde in nordigen Augenblicken des Feuers Herr.

Aufmergend trat er etwas zurück ins Götze. Inzwischen öffnete seine Frau die Gasse, um zunächst einmal das Schloßfeld heraus zu rufen. Doktor Richter, noch ganz benommen, näherte sich wieder der Stallung, aus der der Quaim rief abging; nur noch tiefe Stengen glimmten hier und da auf. Mit einem an der Gasse-schloßfeld hängenden Schloß jag er die nahe der Tür liegenden Brandherde hervor, brühte sich, tapete — richtig: b e r t a n n t! Stod umgeformt! „Stime Stöcker“, murmelte er. „Ein ganzes Schloßfeld war bevestiget! Aber es hätte wohl schimmer können können!“

„Serr Doktor! Es brennt!“ Stimms Schredenstuf unterbrach seine Betrachtungen... Da b r e n n t? Schon wieder? Unmöglich, denn er sah nur noch ein lediges Stöckchen, nicht aber ementes Stöckchen. Doch da hatte ihn das Stöckchen schon am Arm gefaßt, so! ihn befestigte und zeigte auf die Gasse-schloßfeld der Örtliche, wo bevestiget ein neuer Schloßfeld anhielt.

„Stengen-schloßfeld!“ riefte der Stod hinter ihm. „Aber Schloßfeld!“ Die ganze Gasse-schloßfeld will man mit bevestiget! — Und richtig: ein hoher, von fremder Hand dort aufgeschloßener Schloßfeld, der sonst am Gansgasse lag, bekannte Schloßfeld, seine Stammen ergriffen gerade die Gasse-schloßfeld und den niedrigen Schloßfeld.

„Der Herr muß noch da sein — das Feuer ist ja ganz neu. Der bleibst hier, und wenn alles abgerannt ist!“ rief er auf, „so! ich!“ Und schon war er in der Gasse, um den Stogen zu retten.

Stime Augenblicke später kam die Gasse-schloßfeld der niedrigen Feuerwand, während Stim im Götze des auf-lebenden Schloßfelds nach dem Brandherd Stöckchen hielt, stime die am ganzen Körper vor Zitterung stime Stöckchen die große Gansgasse, wurde aber im nächsten Augenblick von der Gasse-schloßfeld und sah nur noch, wie eine große Gansgasse die Gansgasse ergriffen hat. Aber Stime rief nach dem in nächster Gansgasse Gansgasse und lären mit dem Stogen gerade aus der Gasse kommender Mann auf den liegenden Schloßfeld aufmerksamen.

Stime geschah innerhalb weniger Sekunden. Aber eben! Schloß hielten der Zieraxi und einige Feuerwehrleute die Besichtigung aufgenommen. Die Schloßfeld der Stime er-lendeten die Gansgasse, und der Schloßfelder hat seine Strahlen festhalten. Schon nach einigen hundert Schritten schloßten sie den Schloßfeld, gerade als er sich in den Schloßfeldern wieder wollte. Welt schien der Schloßfeld in das Schloßfeld des Schloßfeld.

„Aber! Stime!“ — „Sie sind ja!“ fuhr der Zieraxi erstickt an. „Den Stimmel sei Dank, daß Sie mich Schloßfeldern angerichtet haben!“

Und nun berichtete Doktor Richter, den der alte Schloßfeld auf der Stime fand, in abgehoßenen Schloßfeld, warum Schloßfeld sein Schloßfeld war: dieser schloßfeldliche Schloßfeld be-trachtete in seinem Schloßfeld den Zieraxi, weil er bei einer Stunde seine drei Schloßfeld nicht retten konnte, als seiner Stime, den er schon seit Monaten mit Tröschungen und Stöckchen ver-folgte... Daher also die Stöckchen-schloßfeld! Ein aufgeschloßener und doch noch rechtzeitig berichteter Stime.

Schloßfeld wurde von der Feuerwehr abgeführt. Der neue Stod war insulischen rief gelöst! woher. Stime vor-Ralle, ging Doktor Richter immer noch mit dem Schloßfeld und Stod betriebe, ins Schloßfeld, wo er seine völlig erschöpfte Frau vorfand.

Stima aber, die ihre Stöckchen-schloßfeld nicht verloren hatte, verließ Gansgasse und Gansgasse, braute einen heißen Stod, hätte zunächst sich selbst und brachte dann zwei dampfende Schloßfeld an Doktors Stime.

„Stöckchen, Du bist doch 'ne Stöckchen! Schloßfeld der Zier-axi. „Du bist wirklich an alles...“ Der Schloßfeld-mann witzte: „Sie loben!“ Und dankbar brühte das Ge-jaar die Gasse der treuen Gansgasse-schloßfeld.

Erntedankfest

Die tief eingewurzelte Leidenschaft des Engländers für Sport und Spiel wissen die Zeitungen des Inselreiches ge-führt für sich zu verwerten. So kann man in englischen Zeitungen häufig Wettbewerbe und Wettbewerben finden, in denen fast jedes die Lösung einer mit dem Sport in Zusammenhang stehenden Aufgabe verlangt wird. Kürzlich stellte eine der größten Zeitungen in London die Aufgabe, das Ge-gebnis von 24 namentlich aufgeführten Fußballspielern voraus anzugeben. Die Gefahr, daß irgend jemand die richtige Antwort einsehen würde, war allerdings nicht sehr groß. Da jedes Spiel auf breiter Stelle eben kann, geht eine einfache Rechnung — man braucht die Zahl 3 nur vier-undzwanzigmal mit sich selbst zu multiplizieren —, daß je-mand bei ganz feiner den Streich genommen hat, nicht weniger als 292 429 536 481 verschiedene Lösungen einbringen muß. Da jede Lösung auf einem Würfelspiel besitzenden Spielers einzuwenden ist, hätte ein solcher Sportwettbewerb für den Verkauf der verschiedenen Zeitungen und das nötige Gort die Meistenname von rund sechzig Millionen Sport anzuwenden. Interessant ist nun eine hiermit in Verbindung stehende an-tliche Mitteilung, wonach im letzten Oktober die Finanzman-der Stod pro Sonntag um fast 200 000 Markt oder 7 1/2 Prozent höher waren als im Sonntag. Man hat berichtet, daß von dieser 7 1/2 Prozent Zunahme volle zwei Drittel auf die er-höhte Teilnahme an den Fußballwettbewerben zurückzuführen. Das würde bedeuten, daß mehr als ein Drittel der Wohlbe-standigen Stöckchen-schloßfeld sich in einem Monat an solchen Wett-wettbewerben beteiligt hätte.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Meine Jungen in der Klasse haben mir ihre Bücher mitgebracht, die sie zu Weihnachten erhielten; lauter Kriegsbücher.

Aus dem Briefe des Herrn Bornemann, Reuhort:

In großen Lettern kann man hier angeschlagen lesen: In Deutschland liegen die Männer vor Entkräftung zu Hunderten im Straßengraben, natürlich nur alte, weil es junge nicht mehr gibt. Sie können vor Hunger nicht mehr heim. Es gibt nur noch Pferdefleisch. Wurst von Pferden, die auf der Straße umfallen. Zum Brot werden nur Rüben und Blätter ver-boden.

Sonnabend, 15. Januar.

Nun ist auch die Buttermarkte da! Ohne viel Redens. Bissel wenig! Damit ist alles gesagt. Auf Kopf und Woche ein halbes Stückchen!

Mein Weg führt mich am Grumbacher Gasthof vorüber. Seit der Mor-gendämmerung drängen sich hier Frauen „aller Länder“, um ein Viertel Pfund Fett zu erwischen. Die Engländer haben also doch schon etwas erreicht.

Ein Selbstmord. Man spricht von Vergehen gegen die Haferverord-nung.

Das größte Aufsehen hat der Balkanzug gemacht. Einige Wils-druffer wollen in Dresden seiner Abfahrt beigewohnt haben. Unter dem Gesange des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ set die bekränzte Lokomotive im Beisein von etwa dreitausend Menschen aus der Halle ge-fahren. Dieser Zug soll nun wöchentlich zweimal hin- und zurückfahren, über Budapest, Risch, Sofia nach Konstantinopel.

Montag, 17. Januar.

Am Vorabend der Kaiserproklamation von 1871. Montenegro hat um Frieden gebeten! — In Griechenland aber drängt alles auf Entschel-dung — auf Befestigung des Königs. — Der russische Durchbruchversuch in Besarabien wird als vorläufig beendet angesehen.

Seht man jetzt an heimischen Schmieden vorüber, allüberall wird fest gearbeitet: Hufeisen als Heeresarbeit (Lohner 700, Schessler 500 Stück usw.). Die „Albums“ gehen in der Schule von Hand zu Hand: Spruch und Zeichnung (Adler, Schiff, Fahne) beziehen sich auf den Krieg.

W. W. schenkt der Heimatsammlung eine Granate, die er aus einer Weinsflasche arbeitete.

Am Schalter des Postamtes sitzt eine weibliche Postassistentin.

Ich sehe deutsche Arbeiten der ersten Knabenklasse durch über „Die Zeitung im Kriege“.

Mittwoch, 19. Januar.

Der deutsche Kaiser ist auf der neueröffneten Balkanlinie zu unseren südlichen Truppen gefahren und hat sich mit Zar Ferdinand von Bul-garien in der alten Hauptstadt Serbiens, in Risch, getroffen. Die Zusam-menkunft gilt als feierliche Befestigung der künftigen Zusammengehörigkeit von Bulgarien und Mitteleuropa.

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 10 „Wilsdruffer Tageblatt“ 5. 1. 1929

Unsere Heimat im Weltkriege

1916

Bearbeitet von A. Kühne, Wilsdruff.

Ost durchstiegen Zeppeline die Lüfte über unserer Stadt. Meist ist es die „Sachsen“, die unserer Stadt einen Besuch abstattet. Das Luftschiff hat auch durch den Krieg gelitten. Es ist sehr gestickt, da es bei einem Zeppelinangriff auf England wahrscheinlich stark beschädigt wurde. An einem der letzten Tage überflog ein Doppeldecker unseren Ort. Unter seinen Flügeln waren zwei eiserne Kreuze zu sehen, an denen man erkennen kam, daß es ein deutsches Flugzeug war. In der Malsmühle sehen wir gefangene Russen bei der Arbeit, die wegen des Arbeitermangels in der Möbelfabrik angestellt worden sind.

Deutlich macht sich der Krieg im Verkehr bemerkbar. Die meisten Männer fehlen. Wir sehen entweder nur junge Leute, die das wehrfähige Alter noch nicht erreicht haben, oder ältere Männer, die es bereits überschritten haben. Viele junge Burden tragen patriotische Abzeichen. Manche Jungen haben feldgraue Militärmützen als Kopfbedeckung. — In großen Mengen durchschreiten Soldaten unsere Stadt. Es sind Urlauber, die aus der Gar-nison oder aus dem Felde zu uns gekommen sind. Etliche von ihnen sind mit Orden und Ehrenzeichen ausgestattet. Viele Verwundete durchschreiten die Straßen. Besonders zu bedauern ist Herr P., der ein Bein im Kampfe für sein Vaterland eingebüßt hat. — Wir können jetzt mehr Trauerleute beobachten als je her. Männliche Personen, von denen ein Verwandter auf dem Felde der Ehre gefallen ist, tragen auf dem Arm einen Flor, auf dem ein Eisernes Kreuz ist. — Des Pferdeman-gels wegen sind jetzt viele Bauernwagen mit Ochsen bespannt. Sehr selten sieht man jetzt ein Auto, da diese zum größten Teile eingezogen worden sind. Zahlreiche Wagen mit Möbeln, die für die Bewohner Ostpreußens bestimmt sind, fahren zum Bahnhof.

Zeit dem Kriege finden oft Vaterländische Abende statt, deren Reinertrag der Kriegsfürsorge zufließt. In der vergangenen Woche wurde mehrmals das Theaterstück: „Der Kaiser kommt!“ aufgeführt. Der dadurch erzielte Gewinn war auch für einen milden Zweck bestimmt. Am Bußtag fand in unserer Nikolakirche ein Kirchenkonzert statt, das den gefallenen Helden gewidmet war. — Die veranstalteten Kriegsbestunden sind immer

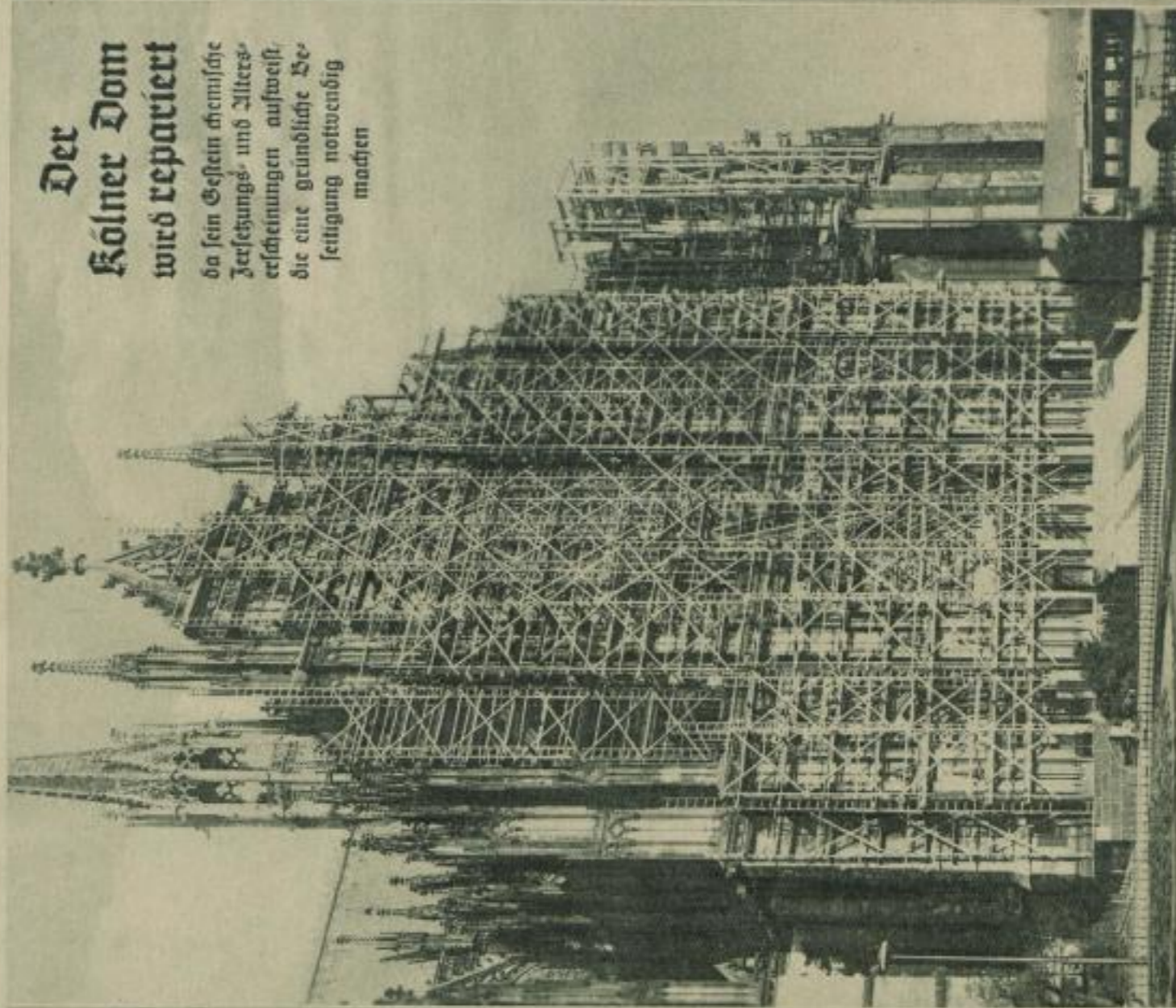
Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Schünke, Wilsdruff

Der Kölner Dom wird repariert

Da sein Gestein chemische Zersetzungs- und Alterserscheinungen aufweist, die eine gründliche Befestigung notwendig machen



Wintersport

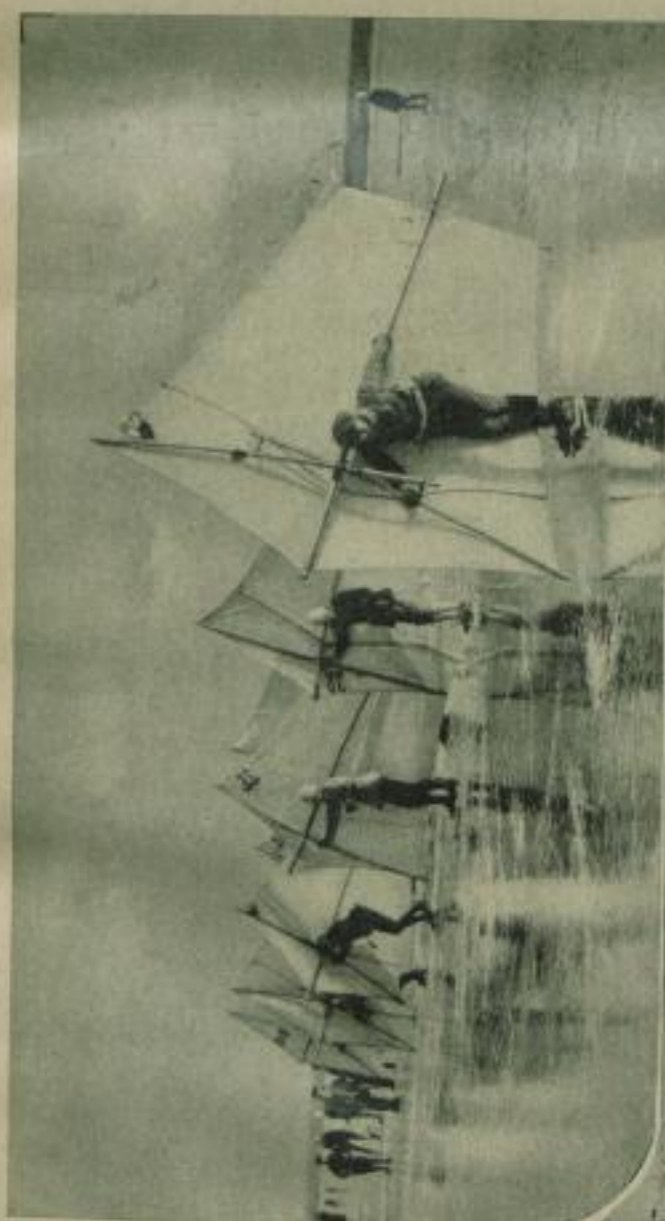
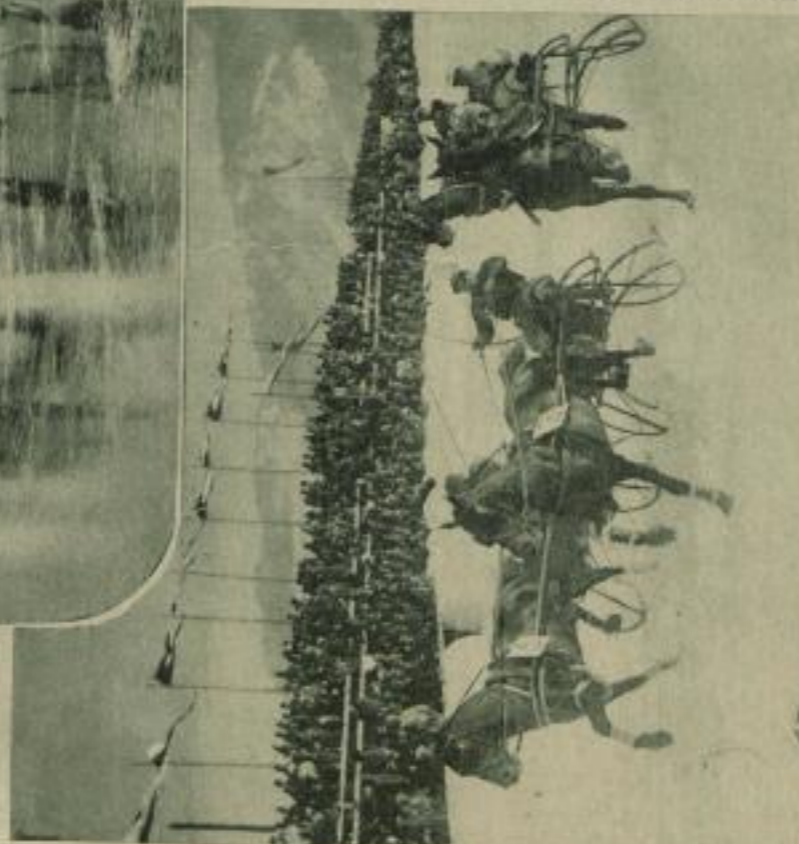


Bild rechts: Das Schlittschuhsegeln ist ein besonders auf dem schwedischen See sehr beliebter und viel ausgeübter Sport. Die Läufer erwidern bei günstigem Winde eine außerordentliche Geschwindigkeit

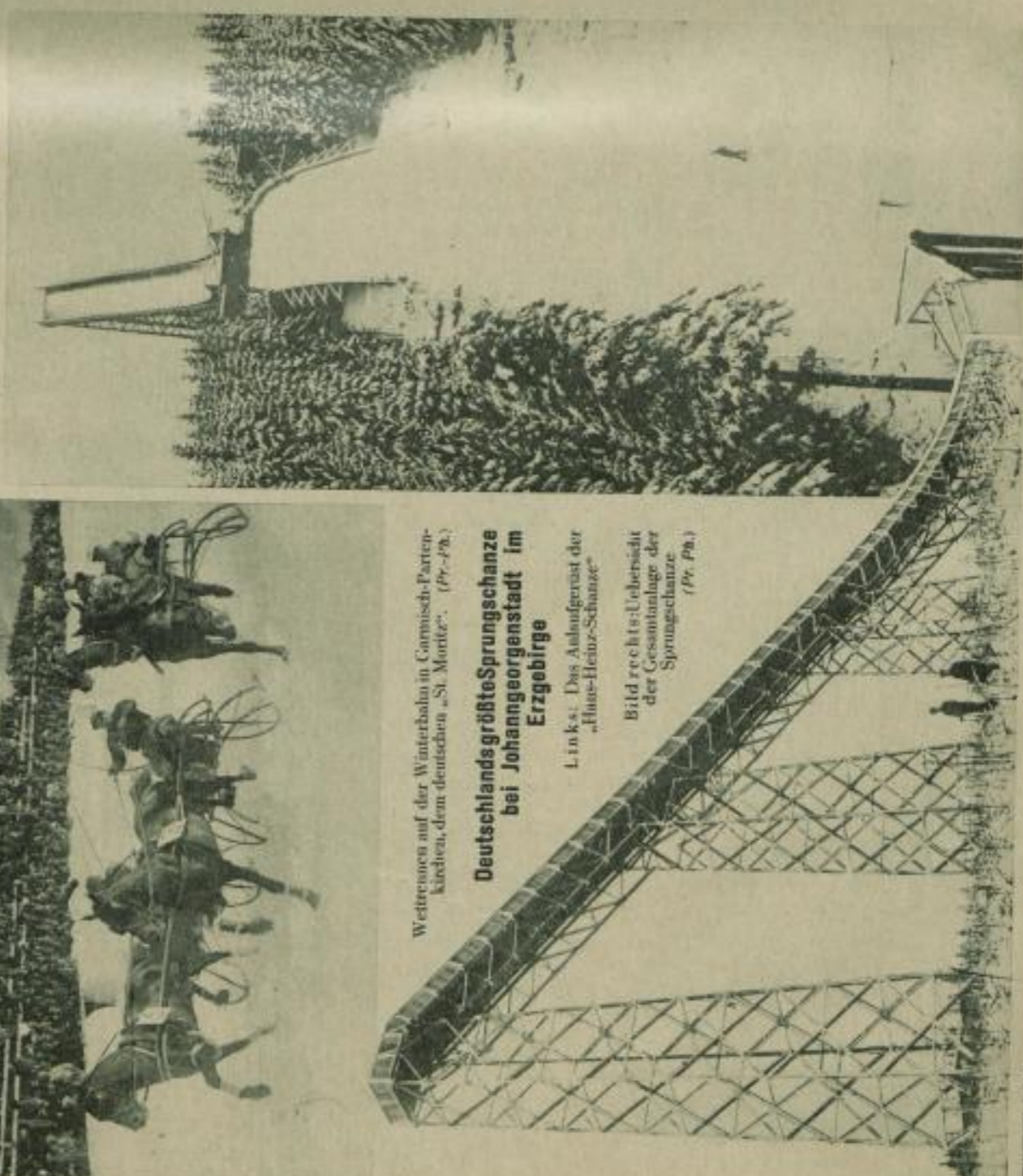


Wettrennen auf der Winterbahn in Gornisch-Partenkirchen, dem deutschen „St. Moritz“. (Pr. Ph.)

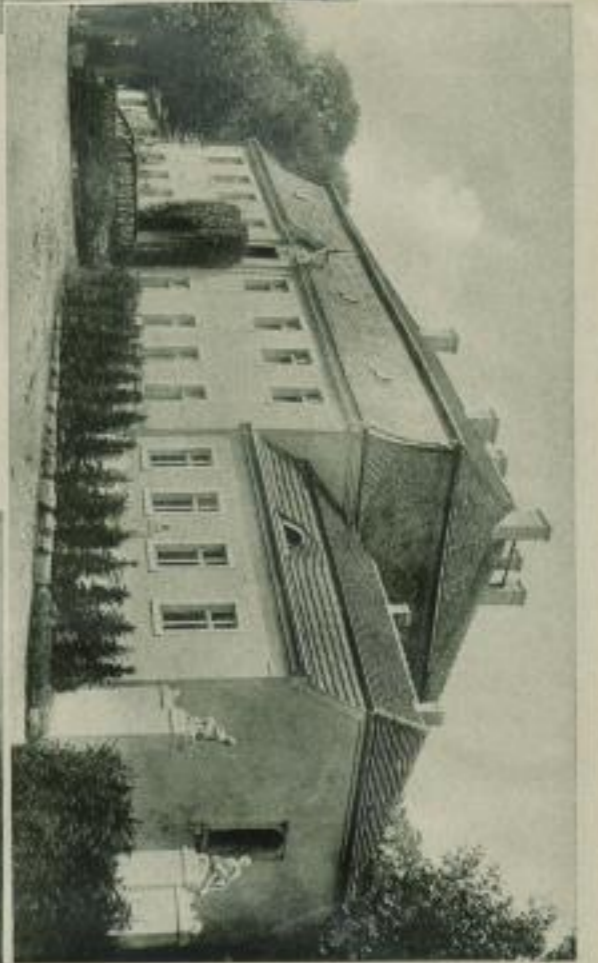
Deutschlands größte Sprungschanze bei Johannegeorgenstadt im Erzgebirge

Links: Das Aulagebiet der „Hause-Heine-Schanze“

Bild rechts: Uebersicht der Gesamtanlage der Sprungschanze (Pr. Ph.)



Unten: Der größte handgeknappte Teppich der Welt (14×23 m) wurde im Hamburger Hafen zum Transport nach Amerika verladen. Von einer Erma in der Tschonosowsker Bergstraße, ist der Rosenkranz für ein Knollweber in St. Louis bestimmt (D. P. P. Z.)



Selbst Illustrierte bei Berlin, das langjährige Bestehen Südamerika, von dem die meisten der dortigen Handelsgüter, wie Kakaobohnen, Koffein, dinsten, Bienenwachs, Honig und Konserven, größtenteils als Nachwaren seiner Länder verpackt. Das Selbst soll ebenfalls besterhandlung als Fortsetzung der dortigen Schriftstellerin (D. P. P. Z.)



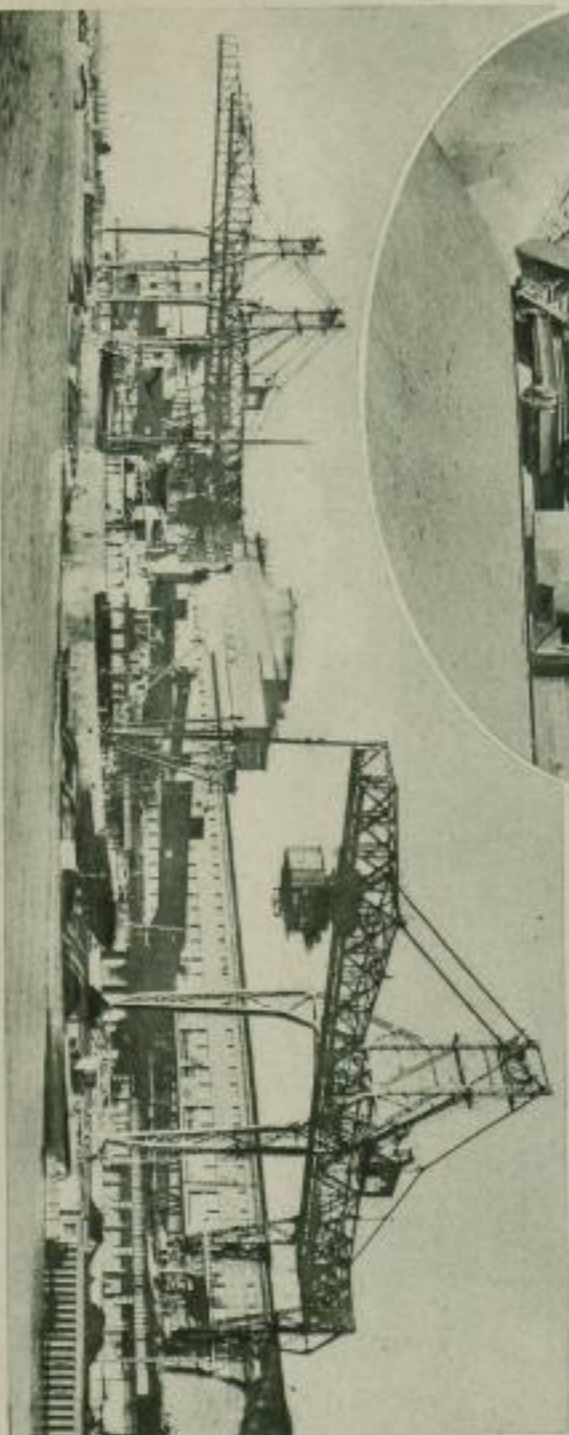
Unten: Die einzige Kunstgalerie aus Syrien, die im Westteil von Aleppo, im Jahre 1921, von dem dortigen Jugendstil erzählt.



Abbildung: Der 65-jährige, S. Frensch, mit einem zweijährigen Mädchen, der in Wien eine Bewegung zur Abkürzung des Körpers durch Erhitzen bei niedriger Temperatur in (D. P. P. Z.) Luft im Leben trat.

Der neue Kalkofen in Bremen dient dem stündlich sendenden Export deutschen Kalks nach Liverpool. Die Anlage kann täglich 3000 t Kalk umschlagen, die Lager fassen 120000 t Kalk.

Links (Oben): Kalk-Kontor im neuen Kalkofen Bremen, dem unser unteres Bild zeigt (P. P. P.)



Karte von Amudarya und seinen Ufern. Amudarya beim Aufbruch zur Jagd auf Grotten (D. P. P. Z.)



Amudarya in einer Regimentsanzug. Unten: Der Königsplatz bei Kabul.



bildet naturgemäß bei Spätkolonialisierung keiner Bevölkerung, von der noch heute etwa ein Drittel als Skolonen im Lande umherziehen. Der Saubel (Saubel) ist ein in der Saubel-Lade auf keine Saubel-Lade geborener Saubel (Saubel) und Perlstein. Zur Saubel-Lade geborener Saubel (Saubel), Erfindung der Saubel-Lade (Saubel) noch bis im Saubel-Lade geborener Saubel (Saubel) in der Saubel-Lade geborener Saubel (Saubel) und -feste. Saubel (Saubel) und Saubel (Saubel) sind noch vorhanden. Saubel (Saubel) ist 731 000 qkm groß (1/2 mal so groß wie Saubel-Lade) und zählt etwa 10 Millionen Einwohner. (Bilder: Pressefotos)



Links: Saubel (Saubel) als Saubel (Saubel). Unten: Der Saubel (Saubel) bei einem Saubel (Saubel).





An Grenzübergang von Indien nach Afghanistan. Tafel mit der Inschrift „Es ist absolut verboten, an dieser Stelle afghanisches Land zu betreten“
Im Kreis: Heimkehr Anwarullah (X) von der Jagd

Wie vor nicht langer Zeit war Afghanistan — der nordöstliche Teil des iranischen Hochlandes in Asien, östlich von Persien — für uns Europäer ungenügend bekannt, was man als „Duch mit sieben Siegeln“ zu bezeichnen pflegt! — Das sollte anders werden, meinte König Amanullah, der seine Europafahrt als ernste Studienreise betrachtete, und mit weitgehenden Reformen begann, die durch den Aufstand gegen die Absoluten unterbrochen wurden.

Rechts: Am Bahnhofs-Kabul. Das erste maschinelle Verkehrsministerium Afghanistans vor der neuen Straßenbahn und der in Bus bedienungsmitteln besetzten Linienstraßenbahn. Links: König Amanullah, der 1892 geboren wurde und seit 1919 regiert, in Nischni-Nowosibirsk. Unten: Blick auf die Hauptstadt Kabul



verfälschte Verbindung nach dem für Afghanistan ungenügenden und daher äußerst bedeutungslos wollen haben Karakoram (in dem unter britischer Oberhoheit stehenden Gebiet) herbeiführen soll. Sargat ist Kabul, an dem Fluss gleichen Namens gelegen, die Hauptstadt des Landes, aber schon ist etwa 10 km von Kabul entfernt eine moderne Hauptstadt „Dschalalabad“ in Entzweiung, wofür sich bereits ein Zentralverwaltungsgebäude mit allem Komfort und prächtigen Gartenanlagen im Bau befindet. Afghanistan ist zum großen Teil ein großes Berg- und Tal-land, das von der Ganges- und Indus-Fluss-Systeme durchzogen ist.



Feldmarschall Graf Cadorna der italienischen Armee, der im Weltkrieg im Oktober 1917 starb im 79. Lebensjahre (D. P. P. Z.)



Schachweltmeister Alchibin führte in der Weltmeisterschaft gegen starke Spieler eine Vorleistung im Simultanspiel durch. Er spielte gleichzeitig 30 Partien in 7 Std., gewann 24 und machte 6 remis (D. P. P. Z.)



Dr. Salim wurde im Davaager Volkskongress zum Präsidenten wiedergewählt. 1877 im Anklam geboren, Jurist, wurde Dr. Salim 1919 Oberbürgermeister von Davaag und ist seit 1928 Präsident des Senats der Freien Stadt (D. P. P. Z.)

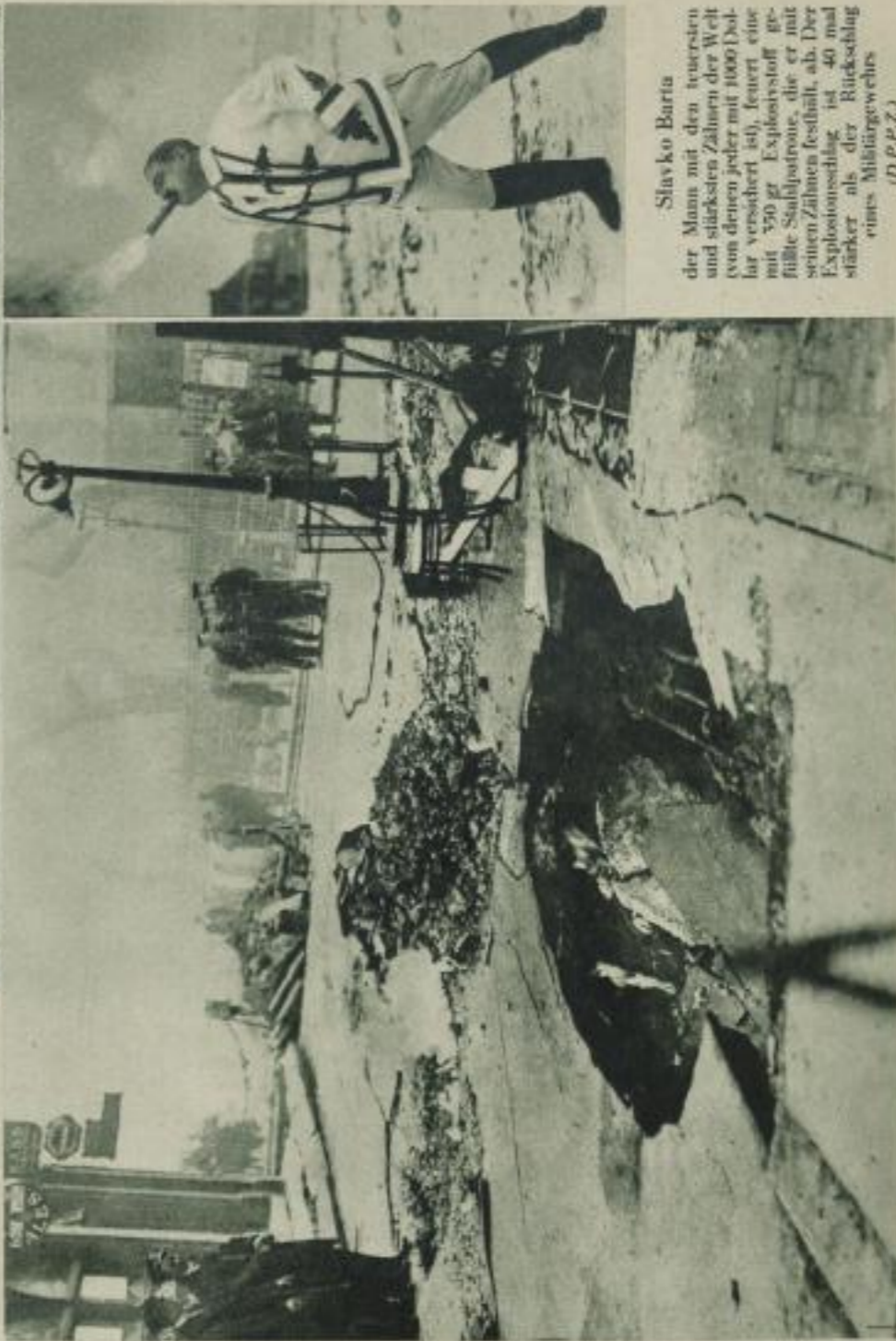


Rechtsgerichtspräsident Dr. Simons wurde zum Reichspräsidenten gewählt. Er wurde im Jahre 1861 in Eberfeld geboren, war 1900 Reichsminister des Innern, und nach Eberts Tode Vertreter des Reichspräsidenten (D. P. P. Z.)



Rechts: Das bei Erdbeben (Königsberg i. Pr.) gelegene kleine Hauschen, in dem Käst auf der Weltmeisterschaft, wurde zerstört (Pressephoto)

Eine Gasexplosion rief in London ganze Straßenzüge auf und verursachte gewaltigen Schaden (D. P. P. Z.)



Slawko Bartis der Mann mit den teuersten und stärksten Zählern der Welt (von denen jeder mit 1000 Dollar versichert ist), feuert eine mit 350 gr. Explosivstoff gefüllte Stahlpatrone, die er mit seinen Zählern festhält, ab. Der Explosionsdruck ist 40 mal stärker als der Rückschlag eines Militärgewehrs (D. P. P. Z.)

Ein berühmter Deutscher Erzgießer

Zum 400. Geburtstag des Meisters
am 7. Januar 1926

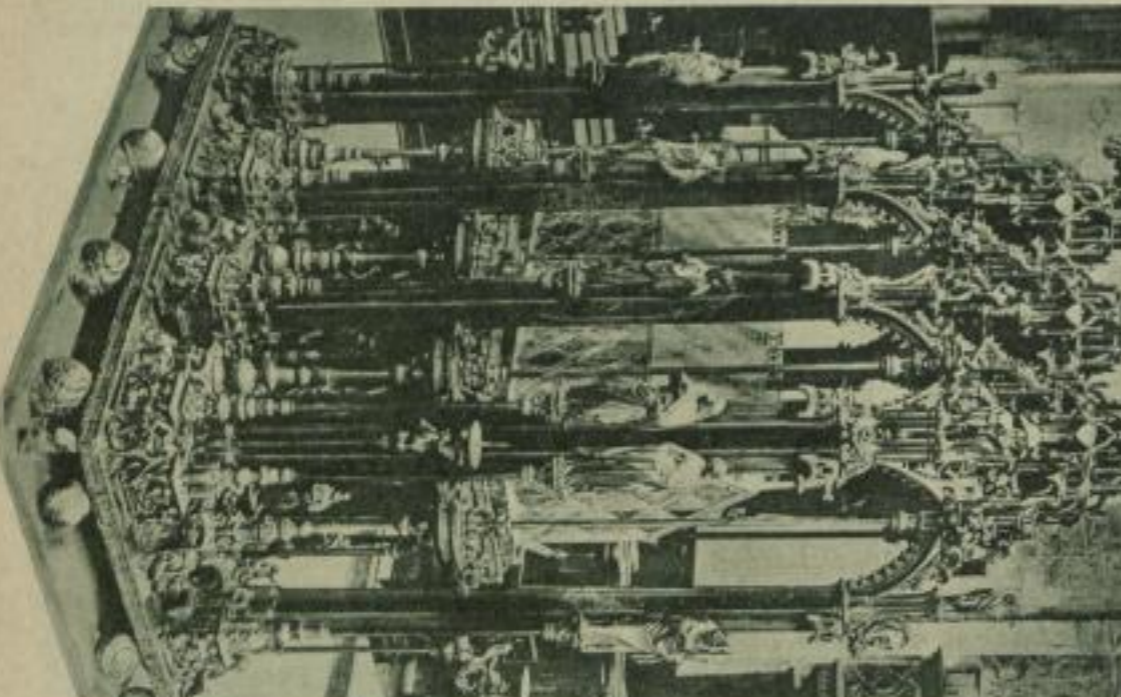
Unter den berühmten Kunstschaffern der alten Zeit zählt Peter Vischer der Jüngere herzu, dessen Lebenszeit sich über 400 Jahre erstreckt. Er war ein Mann einer hervorragenden künstlerischen Begabung und sein Werk, das in der Hofkirche zu Innsbruck (1487) steht, hat die Kunst der Erzgießerei in der Schweiz bis heute beeinflusst.



Links:
Peter Vischer
(Nach einem alten
Holzschnitt)
(Peterskirche)
Rechts:
Der Gedenkstein
Theodor-Zehle, Bronze-
abguss von General
Kaiser Maximilian
in der Hofkirche zu
Innsbruck (1487)



Der Bildhauer Peter Vischer wurde am 7. Januar 1426 geboren. Er war ein Mann einer hervorragenden künstlerischen Begabung und sein Werk, das in der Hofkirche zu Innsbruck (1487) steht, hat die Kunst der Erzgießerei in der Schweiz bis heute beeinflusst.



Das Hauptwerk von Peter Vischer dem Älteren, das Schuldenbuch in Nürnberg. Das dreibändige, holländische Schuldenbuch für den alten Silbernen Rat der Stadt Nürnberg ist im Chor der Hofkirche zu Innsbruck aufbewahrt. Es zeigt die Kunst der Erzgießerei in der Schweiz bis heute beeinflusst.

Die norddeutschen Deiche in Gefahr!

Der Jahre ist die norddeutsche Küste nicht weniger verheerend als im vergangenen Jahr. Infolge der Sturmflut am 24. März 1926 über die Ostsee herauf, wurde die Küste von Dänemark bis nach Ostpreußen in weiten Teilen überflutet. Die Deiche sind in weiten Teilen zerstört, und die Gefahr für die Bevölkerung ist groß.



Die Deiche sind in weiten Teilen zerstört, und die Gefahr für die Bevölkerung ist groß. Die Küste ist in weiten Teilen überflutet, und die Gefahr für die Bevölkerung ist groß.

HUMOR UND RÄTSEL



Das ist die Stellung der Figuren nach dem letzten Zug. Die Aufgabe besteht darin, die Stellung nach dem nächsten Zug zu rekonstruieren.

Worträtsel: Die Lösung des Rätsels ist: **BRIT. HEER**. Die Aufgabe besteht darin, das Wort zu erraten, das in den Kreuzworträtseln vorkommt.



Die Lösung des Rätsels ist: **BRIT. HEER**. Die Aufgabe besteht darin, das Wort zu erraten, das in den Kreuzworträtseln vorkommt.